

Veranstaltungskommentare Kunstgeschichte Sommersemester 2012

Vorlesungen BA/MA Lectures BA/MA	2
Bachelor	5
Modul 1 Propädeutika Preparatory Courses	5
Modul 2 Übungen Exercises	8
Modul 2 Übungen vor Originalen Training Courses	10
Modul 3 Grundseminare: Mittelalter Undergraduate Courses: Middle Ages	12
Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit Undergraduate Courses: Early Modern Period	14
Modul 5 Grundseminare: Moderne Undergraduate Courses: Modern Age	17
Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	20
Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	20
Modul 7 Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern & Contemporary Art	23
Master	26
Praxis und Übung Projects and Training Courses	26
Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	29
Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	31
Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern and Contemporary Art	34
Kolloquien Colloquiums	40

Vorlesungen BA/MA | Lectures BA/MA

040601 Ringvorlesung: Einführung in die Kunstgeschichte

HGA 30, Mi. 18-20h
Beginn: 11.04.2012

Inhalt

Die Ringvorlesung Einführung in die Kunstgeschichte, die von den Mitgliedern des Kunstgeschichtlichen Instituts veranstaltet wird, bietet eine Einführung in das Studium der Kunstgeschichte. Sie wendet sich insbesondere an Studierende im ersten Semester und steht auch Studierenden im Optionalbereich offen. Die Epocheneinteilung, der die chronologische Darstellung des Stoffes folgt, versteht sich ausdrücklich als pragmatisches und offenes Konzept, das in der Vorlesung kritisch überprüft werden soll, zugleich aber Raum für systematische Überlegungen lässt. Erörtert werden sollen stil- und gattungsgeschichtliche Fragestellungen ebenso wie die funktionalen und institutionengeschichtlichen Kontexte von Kunst und Architektur. Die Kunst- und Architekturtheorie soll als normative Instanz des zeitgenössischen Nachdenkens über Kunst ausführlich zur Sprache kommen und mit unterschiedlichen Forschungsansätzen konfrontiert werden.

11.04. Einführung in das Studium der Kunstgeschichte und in Blackboard (Mastnak/Kollande)

18.04. Frühchristliche und frühmittelalterliche Architektur (Northemann)

25.04. Die Ausstattung des Kirchenraumes (Rehm)

02.05. Bildkünste der Frührenaissance (Marotzki)

09.05. Bildkünste der Hochrenaissance (Marotzki)

16.05. Malerei, Skulptur und Architektur des Barock in Italien (von Rosen)

23.05. Bildkonzeption und Werkstattorganisation bei Peter Paul Rubens (Linke)

30.05. fällt aus – Pfingstferien

06.06. fällt aus – Uni-Sommerfest

13.06. Vasari und die Kunst des Bauens in seinen Vite (Feser)

20.06. Eingangsplätze. Ein Raumtypus des frühen 19. Jahrhunderts (Jöchner)

27.06. Photographie und Neue Medien (Urban)

04.07. Kunst nach 1945 (Wappler)

11.07. fällt aus – Klausurenwoche

040602 Gebändigt und entfesselt – Transformationen der ‚heidnischen‘ Götter in der christlichen Bildkultur

Prof. Dr. Ulrich Rehm

HGA 20, Di. 16-18h
Beginn: 10.04.2012

Inhalt

Welche Verhaltensmuster entwickelt eine bestimmte Kultur gegenüber einer anderen, längst vergangenen, die einerseits als Wurzel ihrer selbst gilt, andererseits jedoch das schlechthin Andere repräsentiert? Diese Frage lässt sich mit besonderer Berechtigung auf das Verhältnis des abendländisch-christlichen Mittelalters zur ‚heidnisch‘-römischen Antike beziehen. Denn im Mittelalter bezog man sich in hohem Maße auf bestimmte Darstellungstraditionen der Antike (zum Beispiel Motive aus der Herrscher- und Philosophenikonographie), distanzierte sich jedoch zugleich von ganz zentralen Bereichen der antiken Bildkultur, insbesondere von dem,

was man Götzenverehrung (Idolatrie) nennt. Diese war sogar das maßgebliche Kriterium für die Verabscheuungswürdigkeit der ‚heidnischen‘ Antike. Der Bildtransfer ‚paganer‘ Götter der Antike in die mittelalterliche Bildkultur trifft den heikelsten Punkt dieser Spannung, da aufgrund des Idolatrieverdachts die Darstellungswürdigkeit dieser Götter besonders in Frage stehen musste. Dementsprechend fragt sich, welche Art von Transformierungen geleistet werden musste und geleistet wurde, um die Spannungen zwischen Aneignungsbedarf und Ablehnung zu überbrücken, und unter welchen Rahmenbedingungen und mit welchen Strategien eine Integration gelingen konnte. Da die Bildmonumente selbst die wichtigsten und oft einzigen Zeugen dieser Phänomene sind, zielen die Analysen des Projekts besonders darauf, das implizite Wissen um die jeweiligen medialen Bedingungen und Möglichkeiten herauszuarbeiten.

Einführende Literatur

Erwin Panofsky und Fritz Saxl, Classical Mythology in Mediaeval Art, in: Metropolitan Museum Studies IV, 1932/33, S. 228-280.

William S. Heckscher, Relics of Pagan Antiquity in Mediaeval Settings, in: Journal of the Warburg Institute 1, 1937, S. 204-220.

Jean Seznec, Das Fortleben der antiken Götter. Die mythologische Tradition im Humanismus und in der Kunst der Renaissance, München 1990.

Georges Didi-Huberman, Georges, Das Nachleben der Bilder. Kunstgeschichte und Phantomzeit nach Aby Warburg, übers. von Michael Bischoff, Frankfurt a. M. 2010.

040603 Architektur der Renaissance

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

HMA 30, Do. 10-12h

Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Mit der italienischen Architektur des 15. und frühen 16. Jh.s etablierte sich erstmals das Modell von ‚Epoche‘, das für die Kunstwissenschaft als wissenschaftlicher Disziplin konstitutiv werden sollte. Wichtig für die Verbreitung der neuen Bauweise, die sich durch den Gebrauch der antiken Säulenordnungen auszeichnete, war dabei die Kunstliteratur: architektonisches Wissen blieb nicht mehr auf Bauhütten beschränkt, sondern stand in Traktaten demjenigen zur Verfügung, der „wissen“ wollten. Zu dieser Neuordnung des architektonischen Wissens gehörte der Bezug zur Antike, jedoch nicht wortwörtlich, sondern in einer produktiven Vermischung mit mittelalterlichen Traditionen. Die Vorlesung verfolgt die ersten beiden Jahrhunderte der neuzeitlichen Architektur anhand ausgewählter europäischer Beispiele.

Einführende Literatur

Christoph Luitpold Frommel: Die Architektur der Renaissance in Italien, München 2009

Hubertus Günther: Was ist Renaissance? Eine Charakteristik der Architektur zu Beginn der Neuzeit, Darmstadt 2009

Ludwig H. Heydenreich; Wolfgang Lotz: Architecture in Italy 1400 to 1600, Harmondsworth 1974 (Pelican History of Art)

Ludwig H. Heydenreich; Günter Passavant: Die grossen Meister in der Zeit von 1500 bis 1540, München 1975

Erich Hubala: Renaissance und Barock, hg. von Harald Busch, Frankfurt am Main 1968

040604 Geschichte der Skulptur des 19. und 20. Jahrhunderts

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

HGA 10, Di. 12-14h

Beginn: 10.04.2012

Inhalt

Als Johann Joachim Winckelmann 1755 seine epochale Schrift „Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst“ vorlegte, stellte er ausdrücklich die beiden Gattungen der Malerei und

Bildhauerei gleichberechtigt nebeneinander. Es war die Rezeption der griechischen Skulptur, die für die Ästhetik der Moderne eine bedeutsame Rolle spielte.

Ausgehend von diesen frühen Beispielen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sollen die Paradigmenwechsel der Skulpturgeschichte der Moderne nachgezeichnet werden. Dabei steht die Entwicklung in Frankreich und Deutschland etwa zwischen 1850 und 1950 im Mittelpunkt der Vorlesung.

Neben der Analyse der historischen Kontexte werden vor allem die medialen Spezifika der Gattung exemplarisch untersucht. Die Vorlesung wird sowohl einen historischen Überblick liefern als auch in die Beschreibung und Analyse von Werken der Bildhauerei einführen.

Einführende Literatur

Zur Einführung dienen die entsprechenden Texte in den einschlägigen historischen Überblicksdarstellungen.

Daneben können zu den behandelten Künstlern monographische Werke zu Rate gezogen werden. Spezielle Literatur wird im Laufe der Vorlesung genannt und steht in Auswahl in einem Apparat in der Bibliothek bereit.

Bachelor

Modul 1 Propädeutika | Preparatory Courses

040610 Bildkünste Ia

M.A. Miriam Sarah Marotzki

GA 6/62 Sammlungsraum, Di. 16-18h
Beginn: 10.04.2012

Inhalt

Als Propädeutikum hat das Seminar einen (wissenschafts)hinführenden Charakter. Es soll an Hand ausgewählter Beispiele ein Gefühl und Gespür für die Inhalte, Interessen und Ziele des Faches vermitteln. Exemplarische Werke aus unterschiedlichen Gattungen wie etwa Malerei, Skulptur, Zeichnung etc. sollen einen Überblick über das Medium ‚Bild‘ von der Spätantike bis heute geben und somit an Hand einer breiten Materialbasis elementare Fachkenntnisse über diesen Zeitraum der Kunstgeschichte vermitteln. Dabei soll an Klassifikationskriterien wie beispielsweise Gattungen, Themen, Epochen, Funktion etc. herangeführt werden; diese sollen jedoch von Anfang an stets kritisch hinterfragt werden. Grunddisziplinen kunsthistorischen Arbeitens wie Bildbeschreibung und wissenschaftliches Lesen werden eingeübt. Auch soll an Hand der ausgewählten Kunstwerke mit dem klassischen Dreischritt aus Beschreibung, Analyse und Interpretation vertraut gemacht werden. In die Methoden des Faches sowie seine Geschichte wird ebenso eingeführt werden. Das Seminar möchte Studierenden ohne Vorwissen das Gebiet der Bildkünste umreißen und ihnen erste Arbeitswerkzeuge an die Hand geben, während Teilnehmern mit Vorkenntnissen eine Erweiterung ihres Faktenwissens sowie eine Einführung in die wissenschaftliche Herangehensweise an Bildkunst ermöglicht werden soll.

Bitte beachten Sie, dass die Kenntnisse wissenschaftlicher Hilfs- und Arbeitsmittel neben den Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens Teil Ihres Erstsemestercurriculums sind. Diese werden im Tutorium vermittelt. Planen Sie die Teilnahme am Tutorium deshalb in Ihren Stundenplan ein. Die dort vermittelten Inhalte werden ebenfalls Teil der Abschlussklausur sein.

Einführende Literatur

Marcel Baumgartner, Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Köln 1998.

Hans Belting, Heinrich Dilly u.a., Kunstgeschichte: Eine Einführung, 6. überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin 2008.

Marlita Halbertsma und Kitty Zijlmans (Hrsg.), Gesichtspunkte: Kunstgeschichte heute, Berlin 1995.

Renate Prochno, Das Studium der Kunstgeschichte: Eine praxisbetonte Einführung, Berlin 1999.

Ernst H. Gombrich, Die Geschichte der Kunst, erw., überarb. und neu gestaltete 16. Ausg., Frankfurt am Main 1996.

040611 Architektur Ib

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62 Sammlungsraum, Mo. 14-16h
Beginn: 16.04.2012

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie werden anschauliches Beschreiben und ein kritischer Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Blackboard-Kurs begleitet.

Einführende Literatur

Ger mann, Georg: Einführung in die Geschichte der Architekturtheorie (Die Kunstwissenschaft), 2., verbesserte Aufl., Darmstadt 1987.
Koch, Wilfried: Baustilkunde. Das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart, 27. Aufl., Gütersloh 2006.
Koe pf, Hans; Binding, Günther: Bildwörterbuch der Architektur (Kröners Taschenausgabe 194), 4., überarb. Aufl., Stuttgart 2004.
Kru ft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart, 5. Aufl., München 2004.
Müller, Werner; Vogel, Gunther: Dtv-Atlas zur Baukunst, 2 Bde., 14. Aufl., München 2008.

040612 Bildkünste IIa

M.A. Miriam Sarah Marotzki

GA 6/62 Sammlungsraum, Mi. 12-14h
Beginn: 11.04.2012

Inhalt

Als Propädeutikum hat das Seminar einen (wissenschafts)hinführenden Charakter. Es soll an Hand ausgewählter Beispiele ein Gefühl und Gespür für die Inhalte, Interessen und Ziele des Faches vermitteln. Exemplarische Werke aus unterschiedlichen Gattungen wie etwa Malerei, Skulptur, Zeichnung etc. sollen einen Überblick über das Medium ‚Bild‘ von der Spätantike bis heute geben und somit an Hand einer breiten Materialbasis elementare Fachkenntnisse über diesen Zeitraum der Kunstgeschichte vermitteln. Dabei soll an Klassifikationskriterien wie beispielsweise Gattungen, Themen, Epochen, Funktion etc. herangeführt werden; diese sollen jedoch von Anfang an stets kritisch hinterfragt werden. Grunddisziplinen kunsthistorischen Arbeitens wie Bildbeschreibung und wissenschaftliches Lesen werden eingeübt. Auch soll an Hand der ausgewählten Kunstwerke mit dem klassischen Dreischritt aus Beschreibung, Analyse und Interpretation vertraut gemacht werden. In die Methoden des Faches sowie seine Geschichte wird ebenso eingeführt werden. Das Seminar möchte Studierenden ohne Vorwissen das Gebiet der Bildkünste umreißen und ihnen erste Arbeitswerkzeuge an die Hand geben, während Teilnehmern mit Vorkenntnissen eine Erweiterung ihres Faktenwissens sowie eine Einführung in die wissenschaftliche Herangehensweise an Bildkunst ermöglicht werden soll.

Bitte beachten Sie, dass die Kenntnisse wissenschaftlicher Hilfs- und Arbeitsmittel neben den Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens Teil Ihres Erstsemestercurriculums sind. Diese werden im Tutorium vermittelt. Planen Sie die Teilnahme am Tutorium deshalb in Ihren Stundenplan ein. Die dort vermittelten Inhalte werden ebenfalls Teil der Abschlussklausur sein.

Einführende Literatur

Marcel Baumgartner, Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Köln 1998.
Hans Belting, Heinrich Dilly u.a., Kunstgeschichte: Eine Einführung, 6. überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin 2008.
Marlita Halbertsma und Kitty Zijlmans (Hrsg.), Gesichtspunkte: Kunstgeschichte heute, Berlin 1995.
Renate Prochno, Das Studium der Kunstgeschichte: Eine praxisbetonte Einführung, Berlin 1999.
Ernst H. Gombrich, Die Geschichte der Kunst, erw., überarb. und neu gestaltete 16. Ausg., Frankfurt am Main 1996.

040613 Architektur IIb

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62 Sammlungsraum, Mo. 16-18h
Beginn: 16.04.2012

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie werden anschauliches Beschreiben und ein kritischer Umgang mit

Quellen und Sekundärliteratur eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Blackboard-Kurs begleitet.

Einführende Literatur

Germann, Georg: Einführung in die Geschichte der Architekturtheorie (Die Kunstwissenschaft), 2., verbesserte Aufl., Darmstadt 1987.

Koch, Wilfried: Baustilkunde. Das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart, 27. Aufl., Gütersloh 2006.

Koepf, Hans; Binding, Günther: Bildwörterbuch der Architektur (Kröners Taschenausgabe 194), 4., überarb. Aufl., Stuttgart 2004.

Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart, 5. Aufl., München 2004.

Müller, Werner; Vogel, Gunther: Dtv-Atlas zur Baukunst, 2 Bde., 14. Aufl., München 2008.

Modul 2 Übungen | Exercises

040615 Konzeptionen künstlerischen Arbeitens in Antike und Früher Neuzeit

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 6/62 Sammlungsraum, Do. 10-12h
Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Über die Lektüre kunsttheoretischer Texte aus der Antike und Frühen Neuzeit sollen die verschiedenen Denkmuster künstlerischer Tätigkeit analysiert und deren historischer Ort bestimmt werden.

Leistungsschein: Regelmäßige vertiefte Lektüre der Texte und mündliche Mitarbeit, Kurzpräsentationen mit schriftlicher Ausarbeitung.

040616 Methoden der Architekturbeschreibung und -analyse

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62 Sammlungsraum, Di. 10-12h
Beginn: 10.04.2012

Inhalt

Kunsthistorische Analyse ist kein Selbstläufer. Auch bei Architektur, die zunächst vielleicht simpler erscheint als ein Bild, weil sie zumeist für irgendeinen Gebrauch bestimmt ist, gibt es Vorannahmen, „Einstellungen“, sich wandelnde Methoden, die den Ausgang der Analyse beeinflussen. Es ist daher von Vorteil, sich über diese Weichenstellungen und Möglichkeiten bewusst zu werden. Der Lektürekurs führt in diesen Part kunsthistorischer Arbeit ein und macht mit Schlüsseltexten zur Architektur bekannt. Die in den Texten vorkommenden Objekte sollen stets kurz vorgestellt werden, der Kurs hat so auch eine architekturhistorische Komponente.

Die Veranstaltung ist verpflichtendes Beiprogramm für die Übung in den Pfingstferien.

Einführende Literatur

Hans Jantzen, Über den gotischen Kirchenraum und andere Aufsätze, Berlin 1951

Heinrich Wölfflin, Renaissance und Barock. Eine Untersuchung über Wesen und Entstehung des Barockstils in Italien, 8. Aufl., Basel 2009

040617 Theorien der Fotografie

Claudia Rinke M.A.

GA 6/62 Sammlungsraum, Fr. 10-12h
Beginn: 13.04.2012

Inhalt

Das Jahr 1839 gilt allgemein als Geburtsjahr der Fotografie. Nur fünf Jahre später veröffentlichte William Henry Fox Talbot sein Buch *The Pencil of Nature* und eröffnete damit eine bis in die Gegenwart fortdauernde Diskussion über das Medium der Fotografie. Anhand von Quellentexten soll zum einen eine Geschichte der Fototheorie nachgezeichnet, zum anderen sollen unterschiedliche Aspekte der Fotografietheorie herausgestellt werden. Es geht dabei unter anderem um Fragen der Indexikalität von Fotografie, von den Zusammenhängen von Fotografie und Gesellschaft sowie Fotografie und Kunst, bis hin zur Fotografie im digitalen Zeitalter.

Der Reader mit den Texten wird in der ersten Seminarsitzung am Freitag, 13.4.2012 ausgegeben. Die Anwesenheit in der ersten Sitzung ist verpflichtend!

Eine Liste mit den Terminen und Referatsthemen wird am schwarzen Brett (Raum GA 2/162) ausgehängt.

Einführende Literatur

- Amelunxen, Hubertus von/Kemp, Wolfgang (Hg.): Theorie der Fotografie 1839-1995, Bd. I-VI, München 1980-2000 (Gesamtausgabe 2006).
- Geimer, Peter: Theorien der Fotografie zur Einführung, Hamburg 2009.
- Stiegler, Bernd (Hg.): Texte zur Theorie der Fotografie, Stuttgart 2010.
- Stiegler, Bernd: Theoriegeschichte der Photographie, München 2006.
- Wolf, Herta (Hg.): Paradigma Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters, Bd. 1, Frankfurt a. M. 2002.
- Wolf, Herta (Hg.): Diskurse der Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters, Bd. II, Frankfurt a. M. 2003.

Modul 2 Übungen vor Originalen | Training Courses

040620 Deutsche Malerei der Spätgotik. Übung vor Originalen von Rosen im Wallraf-Richartz-Museum, Köln

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GABF 04/711, Blockveranstaltung an vier Samstagen, ganztägig: 12.05., 19.05., 23.06., 07.07.
Obligatorische Vorbesprechung Do. 05.04.12, 10-11h
Beginn: 05.04.2012

Inhalt

An Werken der deutschen spätgotischen Malerei werden grundlegende kunsthistorische Arbeitstechniken, nämlich Beschreibung, Vergleich, ikonographische Bestimmung etc. geübt und darüber hinaus die bildkonzeptuellen Charakteristika der Malerei der Zeit erarbeitet.

Kleine Leistungsscheine erhalten Sie durch kontinuierliche mündliche Mitarbeit, eine Referat und eine drei Textseiten umfassende schriftliche Ausarbeitung.

Einführende Literatur

Bestandskatalog Wallraf-Richartz-Museum Köln. Vollständiges Verzeichnis der Gemäldesammlung, Mailand 1986.

040621 Schloss, Garten, Residenzstadt. Barocke Ensembles in Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Blockveranstaltung vor Originalen, 29.-31.05.12
Beginn: 29.05.2012

Inhalt

Kunsthistorische Analyse will geübt sein! Die Veranstaltung versteht sich als Hinführung zu einer analytischen Praxis, die auch bei Architektur auf Beschreibung basiert. Barocke Bauten und Ensembles bieten sich hierfür aufgrund ihrer großräumigen Strukturen und Bildhaftigkeit besonders gut an. Die Übung wird vor allem ins Rheinland und ins Münsterland führen, wo aus der Zeit des 17. und frühen 18. Jh.s Sakralbauten, Schlösser und barocke Stadtplanung aufgesucht werden, die allesamt mit dem NRW-Ticket zu erreichen sind.

An der dreitägigen Blockveranstaltung kann nur teilnehmen, wer auch den begleitenden Lektürekurs besucht, der in Methoden der Architekturbeschreibung und -analyse einführt. Hier werden dann auch die Orte und Objekte für die Übung vor Ort angegeben.

Einführende Literatur

Georg Dehio: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Nordrhein-Westfalen I – Rheinland, bearb. von Claudia Euskirchen u. a., München/Berlin 2005

Georg Dehio: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Nordrhein-Westfalen II – Westfalen, bearb. unter wiss. Leitung von Ursula Quednau u. a., München/Berlin 2011

040622 Sprechen über zeitgenössische Kunst

Claudia Rinke M.A.

Kunstsammlungen der RUB – Campusmuseum, Fr. 14-17h, Blöcke
Beginn: 13.04.2012

Inhalt

Die Kunst der Gegenwart erfordert viel von ihren Betrachtern. Oft fehlt dem Museumsbesucher ein Zugang zu den Werken und fühlt sich mit der Erschließung durch die alleinige Betrachtung überfordert. In der Literatur wird

immer wieder von einem „Vermittlungsbedürfnis“ der Kunst gesprochen. In dieser Übung vor Originalen soll der Zugang zur zeitgenössischen Kunst erprobt und Praktiken der Kunstvermittlung eingeübt werden. Dabei steht nicht nur die Kunst der letzten Jahre, sondern auch die Kunst nach 1945 insgesamt im Vordergrund. Wir werden verschiedene Sammlungen der näheren Umgebung besuchen und anhand von ausgewählten Beispielen einzelne Kunstwerke genauer besprechen. Im Zentrum stehen dabei die Fragen: Wie beschreibt man ein Kunstwerk? Was kann anhand der Betrachtung erschlossen werden? Wie können Kunsttheorien bzw. kunsthistorische Überlegungen vor einem Publikum vermittelt werden?

Die Exkursionstermine und Referatsliste werden am schwarzen Brett (Raum GA 2/162) angehängt.

Die erste Sitzung findet am Freitag, 13.04.2012, 14 Uhr s.t. in den Kunstsammlungen statt. Die Anwesenheit in der ersten Sitzung ist verpflichtend!

Einführende Literatur

Berg, Jörg van den/u. a. (Hg.): Situation Kunst für Max Imdahl, Düsseldorf 1992.

Berswordt-Wallrabe, Silke/Wappler, Friederike: Situation Kunst – für Max Imdahl. Die Erweiterung 2006, Düsseldorf 2008.

Harrison, Charles/Wood, Paul: Kunsttheorie im 20. Jahrhundert. Künstlerschriften, Kunstkritik, Kunstphilosophie, Manifeste, Statements, Interviews, Bd. I-II, Ostfildern-Ruit 2003.

Heynen, Julian/Liebermann, Valeria (Hg.): Sammlung. Kunst der Gegenwart in K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, Köln 2005.

Hoppe-Sailer, Richard/Wappler, Friederike (Hg.): Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum. Camupsmuseum – Sammlung Moderne, Düsseldorf 2008.

Kunisch, Norbert (Hg.): Erläuterungen zur Modernen Kunst. 60 Texte von Max Imdahl, seinen Freunden und Schülern, 2. Aufl., Düsseldorf 1992.

Kunz-Ott, Hannelore (Hg.): Kulturelle Bildung im Museum. Aneignungsprozesse, Vermittlungsformen, Praxisbeispiele, Bielefeld 2009.

040625 Heiligenlegenden in mittelalterlichen Bilderzyklen

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GABF 04/711, Do. 10-12h
Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Anhand einer repräsentativen Auswahl zyklischer Darstellungen von Heiligenviten soll danach gefragt werden, wo, wie und mit welcher Absicht Folgen szenischer Darstellungen aus dem Leben einzelner Heiliger im Mittelalter zustande kamen und in welchem Verhältnis diese visuellen Vergegenwärtigungen zur literarischen Tradition stehen. Dabei sollen grundlegende Kenntnisse im Bereich der Ikonographie, des Bild-Text-Verhältnisses, der Funktion und Wirkungsabsicht künstlerischer Arbeiten des Mittelalters vermittelt werden.

040626 Christliche Ikonographie

Dr. Alexander Linke

GA 6/62 Sammlungsraum, Do. 16-18h
Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Das Seminar hat zwei Schwerpunkte: (1.) eine Einführung in die Methode der Ikonographie, ihre wichtigsten Vertreter und Hauptwerke sowie (2.) eine Einführung in die christliche Ikonographie in historischer wie auch systematischer Perspektive. Hierzu werden bevorzugt ausgewählte Szenen der Bilderkreise des Alten und Neuen Testaments sowie der Hagiographie analysiert.

Neben der obligatorischen Lektüre einschlägiger wissenschaftlicher Texte wird von jedem Teilnehmer die Bereitschaft verlangt, von Stunde zu Stunde Recherchearbeiten zu übernehmen, die Ergebnisse im Seminar zu präsentieren und anschließend für die Publikation in einem eLearningtool aufzubereiten.

Einführende Literatur

Erwin Panofsky, Ikonographie und Ikonologie, u.a. in: Methoden-Reader Kunstgeschichte, hrsg. V. W. Brassat u. H. Kohle, Köln 2003, S. 65ff.

Zur Kernlektüre gehören außerdem die Bibel sowie das Lexikon der christlichen Ikonographie (LCI).

040627 Mittelalterliche Sakralbauten und ihre Ausstattung im Rhein-Ruhrgebiet

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/711, Blockveranstaltung 29.-31.05.12
Beginn: 29.05.2012

Inhalt

Mittelalterliche Sakralbauten weisen eine hierarchische Abfolge von Raumeinheiten und festgelegten Wegen unterschiedlichster liturgischer Nutzung und Ausstattung auf. Der Hauptaltar als Ort der zentralen christlichen Kulthandlung der heiligen Messe sowie Heiligengräber, Reliquienschreine, Gnadenbilder, Monumentalkreuze, Nebenaltäre und zuweilen aufwendige Grabmäler bilden ein für jeden Kirchenraum spezifisches Beziehungsgeflecht aus, das heute in den seltensten Fällen im ursprünglichen Zustand ablesbar ist. Das Seminar will anhand überregional bedeutender Sakralbauten die Interdependenz von Architektur und innerer Sakraltopographie nachvollziehen. In einem ersten Block werden theoretische Grundlagen zum Kirchenbau und seiner Ausstattung vermittelt, die an zwei Auswärtsterminen in Essen und Köln exemplarisch nachvollzogen werden.

Di. 29.05. 12-16h Vorbereitende Sitzung; Grundlagen zum Kirchenbau und seiner Ausstattung

Mi. 30.05. 10-17h Essen Werden und Essen, vormittags: St. Liudger und Schatzkammer; nachmittags: Essener Münster und Schatzkammer

Do. 31.05. 10-17h Köln, vormittags: St. Maria im Kapitol; nachmittags: Dom St. Peter und Pau

040628 Stifterbild und Erinnerungskultur im Mittelalter

Timmy Mastnak M.A.

GABF 04/711, sechs Sitzungen Mi. 10-12h am 11.04, 18.04, 25.04, 2.05, 9.05, 16.05 und eine Blocksitzung am Fr. 18.05. 10:00-18:00 Uhr
Beginn: 11.04.2012

Inhalt

Wenn von mittelalterlichen Kunsterzeugnissen die Rede ist, handelt es sich meist um Auftragsarbeiten, die in sakrale Kontexte eingebettet sind. Darstellungen nicht kanonischer, historischer Persönlichkeiten fallen in diesem Zusammenhang fast ausnahmslos unter die Kategorie des Stifterbildes.

Die Beschränkung dieser Bildkategorie auf den sakralen Raum geht auf die Memoria (Jenseitsvorsorge) zurück, welche sich an die nachfolgenden Generationen richtet und in deren Kontext das Stifterbildnis entsteht. Da das Stifterbildnis optisch eine Art von „Rechtsgeschäft“ dokumentiert, das zwischen den kirchlichen Vertretern der jeweiligen Institution und dem Stifter geschlossen wurde, sind Stiftungen und Jenseitsvorsorge unmittelbar miteinander verknüpft. Diese Verknüpfung basiert auf der Polarität von Erlösungshoffnung und Höllenangst im Hinblick auf den Tag des Jüngsten Gerichts. Damit einher geht das Bedürfnis nach Fürbitte und Buße, welche die Linderung der Pein im Fegefeuer und die Aufnahme ins Himmelreich garantieren sollen. Die Darstellung der weltlichen Persönlichkeiten im Kreise der Heiligen war dabei allerdings nicht unproblematisch und stellt eine der zentralen Aufgaben dar, die vom Künstler hier gelöst werden musste.

Im Rahmen des Seminars wird deshalb in sechs Sitzungen der Frage nach den unterschiedlichen Funktionen der Stifterdarstellungen und den ihnen zugrunde liegenden religiösen Vorstellungen, den theologischen Grundlagen und den künstlerischen Problemlösungen an repräsentativen Beispielen unterschiedlicher Gattungen nachgegangen. Die hier gewonnenen Erkenntnisse sollen schließlich von den Studierenden in einem ganztägigen Ausstellungsbesuch durch Studien am Einzelobjekt vertieft werden.

Da die maximale TeilnehmerInnenzahl auf 25 Personen begrenzt werden muss, ist die Anmeldung am Seminar verbindlich ebenso wie die Anwesenheit in der Einführungsitzung!

Einführende Literatur

Ulrike Bergmann, Prior omnibus autor. An höchster Stelle aber steht der Stifter, in: Anton Legner (Hg.), Ausst.-Kat.: Ornamenta Ecclesiae. Kunst und Künstler der Romanik (Schnütgen Museum, Köln 1985), Bd. I, Köln 1985, S. 117-148.

Klaus Gereon Beuckers, Das Ottonische Stifterbild. Bildtypen, Handlungsmotive und Stifterstatus in Ottonischen und frühsalischen Stifterdarstellungen, in: Klaus Gereon Beuckers, Johannes Cramer, Michael Imhof (Hg.), Die Ottonen. Kunst-Architektur- Geschichte, Naumburg 2002, S. 63-102.

Himmel, Hölle, Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter, hg. von Peter Jezler (Ausst.-kat. London 1999), London 1999.

Caroline Horch, Der Memorialgedanke und das Spektrum seiner Funktionen in der Bildenden Kunst des Mittelalters, Kleve 2001.

Hans Rudolf Meier, Carola Jäggi, Philippe Büttner (Hg.), Für irdischen Ruhm und himmlischen Lohn. Stifter und Auftraggeber in der mittelalterlichen Kunst, Berlin 1995.

Otto Gerhard Oexle, Memoria und Memorialbild, in: Karl Schmid und Joachim Wollasch (Hg.), Memoria. Der geschichtliche Zeugniswert des liturgischen Gedenkens im Mittelalter (Münstersche Mittelalter-Schriften, 48), München 1984, S. 384-440.

Bruno Reudenbach, Individuum ohne Bildnis? Zum Problem künstlerischer Ausdrucksformen von Individualität im Mittelalter, in: Jan A. Aertsen, Andreas Speer (Hg.), Individuum und Individualität im Mittelalter, (Miscellanea Mediaevalia. Veröffentlichungen des Thomas-Instituts der Universität Köln, 24), Berlin 1996, S. 807-818.

Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit | Undergraduate Courses: Early Modern Period

040626 Christliche Ikonographie

Dr. Alexander Linke

GA 6/62 Sammlungsraum, Do. 16-18h
Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Das Seminar hat zwei Schwerpunkte: (1.) eine Einführung in die Methode der Ikonographie, ihre wichtigsten Vertreter und Hauptwerke sowie (2.) eine Einführung in die christliche Ikonographie in historischer wie auch systematischer Perspektive. Hierzu werden bevorzugt ausgewählte Szenen der Bilderkreise des Alten und Neuen Testaments sowie der Hagiographie analysiert.

Neben der obligatorischen Lektüre einschlägiger wissenschaftlicher Texte wird von jedem Teilnehmer die Bereitschaft verlangt, von Stunde zu Stunde Recherchearbeiten zu übernehmen, die Ergebnisse im Seminar zu präsentieren und anschließend für die Publikation in einem eLearningtool aufzubereiten.

Einführende Literatur

Erwin Panofsky, Ikonographie und Ikonologie, u.a. in: Methoden-Reader Kunstgeschichte, hrsg. V. W. Brassat u. H. Kohle, Köln 2003, S. 65ff.
Zur Kernlektüre gehören außerdem die Bibel sowie das Lexikon der christlichen Ikonographie (LCI).

040630 Kunst der Reformationszeit

Christina Clever M.A.

GA 6/62 Sammlungsraum, Mo. 12-14h
Beginn: 16.04.2012

Inhalt

Die Reformation zählt zu den wohl einschneidendsten Ereignissen in der Geschichte des Christentums. Dass davon auch die Kunst, die doch durch das gesamte Mittelalter hindurch maßgeblich eine christlich geprägt war, nicht unbeeinflusst geblieben ist, liegt auf der Hand. Was das im Einzelnen für die Kunst bedeutet, soll das Seminar zeigen. Wir werden uns die Frage stellen, welchen Einfluss und welche Auswirkungen die neuen Lehren der Reformatoren auf das künstlerische Schaffen haben und welche Effekte auf der katholischen Seite im Rahmen der so genannten Gegenreformation festzustellen sind, nicht zuletzt aber auch, welche Kontinuitäten aus dem Mittelalter in das 16. Jahrhundert hinüber reichen.

Einführende Literatur

Wohlfeil, Rainer: Einführung in die Geschichte der deutschen Reformation, München 1982. Burkhardt, Johannes: Das Reformationsjahrhundert. Deutsche Geschichte zwischen Medienrevolution und Institutionenbildung 1517-1617, Stuttgart 2002. Schnitzler, Norbert: Ikonoklasmus – Bildersturm. Theologischer Bilderstreit und ikonoklastisches Handeln während des 15. und 16. Jahrhunderts, München 1996. Hofmann Werner (Hrsg.): Luther und die Folgen für die Kunst. Ausst.-Kat. Hamburger Kunsthalle, 1984. München 1983.

040631 Kunstpolitik und -patronage unter Julius II.

Miriam Sarah Marotzki M.A.

GA 6/62 Sammlungsraum, Di. 14-16h
Beginn: 10.04.2012

Inhalt

Die Besteigung des Papstthrones durch Julius II. aus dem Geschlecht der Rovere 1503 markiert eine kunsthistorische Zäsur. Er machte sich sofort durch sein untrügliches Gespür für viel versprechende und gute Künstler einen Namen. So verpflichtete er den Architekten Donato Bramante, der nach dem Sturz Lodovico Sforzas in Mailand 1502 einen neuen Förderer suchte, den Bildhauer Michelangelo Buonarroti und den jungen Florentiner Maler Raffaello Santi. Gerade Michelangelo und Raffael, die der Papst aus Florenz holte, eröffnete er mit seinen Aufträgen ungeahnte Karrierechancen und Rom hatte durch diese alle Gattungen abdeckenden Künstler das erste Mal seit der Antike wieder die Möglichkeit, führendes Kunstzentrum zu werden. Julius II. verfolgte in den zehn Jahren seines Pontifikats eine klug durchdachte, umfassende Kunstpolitik: die vatikanische Residenz sollte erneuert werden, ein eigenes Grabmal erbaut und ein Ort für antike Kunstwerke geschaffen und last but not least: die Peterskirche sollte neu erbaut werden. Diese und weitere im Zusammenhang mit der julischen Kunstförderung stehende Projekte und Werke sollen in dem Seminar betrachtet und in den Kontext der kunstpolitischen Strategie Julius' II. verortet werden.

Einführende Literatur

- David Frapiccini, „Renovatio Imperii“ e nuova età aurea nel segno di Giulio II delle Rovere: taluni riflessi sulle arti, in: *Humanistica* 5, 2010(2011), S. 63-87.
- Christoph Luitpold Frommel, Il dialogo di Giulio II con gli artisti, in: Flavia Cantatore u. a. (Hrsg.), *Giulio II e Savona*, Rom 2009, S. 5-28.
- Andreas Tönnemann, *Die Kunst der Renaissance*, München 2007.
- Christine Shaw, The motivation for the patronage of pope Julius II, in: Martin Gosman (Hrsg.), *Princes and princely culture: 1450-1650*, 2, Leiden 2005, S. 43-61.
- Giovanna Rotondi Terminiello (Hrsg.), *Giulio II: papa, politico, mecenate* (Atti del convegno Savona 2004), Genua 2005.
- Andreas Tönnemann, *Kleine Kunstgeschichte Roms*, München 2002.
- Petra Kruse (Hrsg.), *Hochrenaissance im Vatikan: Kunst und Kultur im Rom der Päpste 1503 – 1534* (Ausstellungskatalog Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland 1998-1999), Bonn 1998.
- Bram Kempers, Julius inter laudem et vituperationem: Ein Papst unter gegensätzlichen Gesichtspunkten betrachtet, in: Petra Kruse (Hrsg.), *Hochrenaissance im Vatikan: Kunst und Kultur im Rom der Päpste 1503 – 1534* (Ausstellungskatalog Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland 1998-1999), Bonn 1998, S. 15-29.
- John K. G. Shearman, Il mecenatismo di Giulio II e Leone X, in: Arnold Esch u. a. (Hrsg.), *Arte, committenza ed economia a Roma e nelle corti del Rinascimento*, Turin 1995, S. 213-242.
- Silvia Bottaro u.a. (Hrsg.), *Sisto IV e Giulio II: mecenati e promotori di cultura* (Atti del convegno internazionale di studi, Savona, 1985), Savona 1989.
- Anton Haidacher, *Geschichte der Päpste in Bildern*, Heidelberg 1965.
- Ludwig von Pastor, *Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance: von der Wahl Innozenz' VIII bis zum Tode Julius' II*, Bd. 3, Freiburg im Breisgau 1924 (5. – 7. Auflage).

040632 Antike Mythologie in den Bildkünsten der Frühen Neuzeit

Johanna Beate Lohff M.A.

GA 6/62 Sammlungsraum, Mo. 10-12h

Beginn: 16.04.2012

Inhalt

Anhand von Hauptwerken frühneuzeitlicher Gemälde, Skulpturen und Graphiken gibt das Seminar einen Überblick über die Quellen zur antiken Mythologie und ihre künstlerische Umsetzung. Einer der ergiebigsten Quellentexte für mythologische Darstellungen sind die Metamorphosen des Dichters Publius Ovidius Naso, deren Kenntnis eine wichtige Voraussetzung ist für die Auseinandersetzung mit der Kunst der Renaissance und des Barock. Ziel des Seminars ist es, sowohl mit den zentralen Göttern und Heroen mit ihren jeweiligen Attributen und Taten vertraut zu werden, als auch die Kunstwerke selbst umfassend zu erschließen.

In Referaten soll ausgehend vom Kunstwerk der jeweilige Mythos vorgestellt und das Werk in die ikonographische Tradition eingeordnet werden, das Verhältnis von Text und Bild reflektiert und der kulturhistorische Hintergrund wie auch die Funktion des Werkes analysiert werden.

Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben.

Einführende Literatur

Allen, Don Cameron: *Mysteriously Meant. The Rediscovery of Pagan Symbolism and Allegorical Interpretation in the Renaissance*, Baltimore / London 1971.

Lücke, Hans K. / Lücke, Susanne: *Antike Mythologie. Der Mythos und seine Überlieferung in Literatur und bildender Kunst. Ein Handbuch*, Reinbek 1999.

Ovid: *Metamorphosen. Das Buch der Mythen und Verwandlungen. Nach der ersten deutschen Prosaübersetzung von August von Rode neu übersetzt und herausgegeben von Gerhard Fink*, Frankfurt/M 1992.

Seznec, Jean: *Das Fortleben der antiken Götter. Die mythologische Tradition im Humanismus und der Kunst der Renaissance*, München 1990.

040633 Raumausstattungen des Rokoko

Dr. Uta-Christiane Bergemann

GABF 04/711, Di. 10-12h

Beginn: 17.04.2012

Inhalt

Als Gesamtkunstwerk von der architektonischen Anlage bis ins kleinste Detail der Möblierung bildet die Raumkunst des Rokoko ein ganz besonderes Fest der Sinne. Ihre volle Entfaltung erlebte sie vornehmlich in der höfischen Kunst, in den prächtigen Schlossanlagen der Mitte des 18. Jahrhunderts. Nach einem Gesamtentwurf des leitenden Architekten wurden alle Einzelheiten der Raumgestaltung in der Formenwelt der Rocaille einander zugeordnet: von der architektonischen Raumgestaltung, der Dekoration mit Stuck, textilen Wandbespannungen oder Vertäfelungen bis zu den prachtvollen Bodenbelägen in Stein oder Holz und bis zur Ausstattung mit Möbeln, Porzellan und Tapisseries. Als Antwort auf den verfeinerten Lebensstil formten sich bis zum Rokoko verschiedene besondere Raumtypen aus, neben Vestibül, Gartensaal und Festsaal auch der Spiegelsaal und das Porzellankabinett.

Eine umfassende Betrachtung dieser Kunstform im Seminar wird vom Ornament über die Entwürfe und Vorlagen bis zu den verschiedenen Gestaltungsthemen und Raumformen das gesamte Spektrum der Kunstthemen des Rokoko und ihrer Verflechtungen behandeln und auch der Frage nach ihren Auftraggebern, Handwerkern und dem Schaffensprozess nachgehen.

Eine Tagesexkursion in die Rokoko-Schlossanlagen des Kölner Erzbischofs und Kurfürsten Clemens August in Brühl bei Bonn am Montag, den 16.7.12, soll die Einsichten in diese Raumschöpfungen erlebbar machen.

040635 Die Malerei der Französischen Revolution und des Empire

PD Dr. Gerrit Walczak

GA 6/62 Sammlungsraum, Do. 12-14h

Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Die Jahre zwischen dem Beginn der Französischen Revolution 1789 und dem Fall Napoléons 1815 sind durch schwerste politische und kulturelle Verwerfungen bestimmt, die weit über Frankreich hinaus wirkten. Welche Folgen aber hatten sie für die Kunst eines Landes, das in rasanter Beschleunigung eine Verfassungsmonarchie, ein linksradikales Notstandsregime, eine kaschierte Militärdiktatur und ein Kaiserreich erlebte, das seine Eliten austauschte, Kriege führte und die Institutionen der Kunst aus den Fugen geraten ließ? In der Forschung wird sowohl von einer kreativen Explosion als von blasser Stagnation gesprochen, was einigen Klärungsbedarf andeutet. Das Seminar wird Hauptwerke der Historien-, Genre- und Portraitmalerei untersuchen und sie in den Kontext aus den Fugen geratener Institutionen der Kunst, des Wechsels der Eliten und des Aufrückens jüngerer Künstler setzen.

Einführende Literatur

Philippe Bordes, Jacques-Louis David. *Empire to Exile*, Ausst.-Kat., J. Paul Getty Museum, Los Angeles, Sterling and Francine Clark Art Institute, Williamstown (Mass.) 2005; Thomas Crow, *Emulation. Making Artists for Revolutionary France*, New Haven/London 1995; Susan L. Siegfried, *The Art of Louis-Léopold Boilly. Modern Life in Napoleonic France*, New Haven/London 1995; Jean-François Heim, *Les Salons de peinture de la Révolution française 1789-1799*, Paris 1989; Philippe Bordes, Régis Michel (Hrsg.), *Aux armes et aux arts! Les arts de la Révolution 1789-1799*, Paris 1988; Régis Michel, *David, l'art et la politique*, Paris 1988; *French Painting 1774-1830. The Age of Revolution*, Ausst.-Kat., Detroit Institute of Arts u. a., Detroit u. a. 1974/75.

040636 Edvard Munch

PD Dr. Gerrit Walczak

NB 3/99, Mi. 14-16h

Beginn: 11.04.2012

Inhalt

Das Werk Edvard Munchs ist kunsthistorisch eingeehrt als das eines erst isolierten, dann anerkannten Vorläufers des Expressionismus. Hinter dieser Einordnung als eines Wegbereiters der Moderne tritt nicht nur die Suche nach Anschluss an die verschiedensten Programmatiken zurück, unter denen seinerzeit für eine neue Kunst gefochten wurde, Realismus, Naturalismus, Impressionismus oder Symbolismus, sondern auch die bis zum offenen Okkultismus reichende Esoterik, die Werk und Umfeld Edvard Munchs durch Figuren wie August Strindberg oder Stanislas Przybyszewski in hohem Maße prägte. Versucht eine gegenwärtige Ausstellung in der Frankfurter Schirn-Kunsthalle die Modernität Munchs herauszuarbeiten, so werden im Seminar besonders die scheinbar rückwärtsgewandten und befremdlichen Aspekte auszuloten sein.

Das Seminar wird deshalb den Schwerpunkt auf die in Berlin, Oslo und Paris verbrachten Jahre zwischen 1889 und 1912 legen und den bekanntesten Teil des Œuvres innerhalb der Unübersichtlichkeit des Fin de Siècle betrachten. Dafür ist nicht nur das Themenspektrum des sog. Lebensfrieses von Interesse, in dessen Gesamtzusammenhang der Künstler sein gemaltes und druckgraphisches Werk schließlich selbst stellte, sondern auch nach Ausstellungsstrategien, nach Allianzen zwischen Künstlern und Literaten und schließlich nach der Rolle von Sammlern und Auftraggebern.

Einführende Literatur

Edvard Munch. *Zeichen der Moderne*, Ausst.-Kat., Fondation Beyeler, Riehen, Kunsthalle, Künzelsau 2007; Peter Assmann (Hrsg.), *Obsessions*, Ausst.-Kat., Musée Provincial Félicien Rops u. a., Namur u. a. 2006; *Munch und Deutschland*, Ausst.-Kat., Hypo-Kulturstiftung, München, Hamburger Kunsthalle, Hamburg, Nationalgalerie,

Berlin 1994/95; Jan Kneher, Edvard Munch in seinen Ausstellungen zwischen 1892 und 1912, Worms 1994; Munch in Frankreich, Ausst.-Kat., Musée d'Orsay, Paris, Munch Museet, Oslo, Schirn Kunsthalle, Frankfurt a. M. 1991/92.

040637 Kunst und Körper. Von den Anfängen der Body Art und der Wiederkehr des Körpers

Dr. Eva Wruck

GA 6/62 Sammlungsraum, Mi. 16-18h
Beginn: 11.04.2012

Inhalt

Nachdem mit Jackson Pollocks Action Painting der Körper des Künstlers eine zunehmend wichtige Rolle in der Kunst eingenommen hatte, entwickelten sich in den sechziger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts künstlerische Positionen, die den (Künstler-)Körper auf unterschiedliche Art und Weise in den Mittelpunkt rückten. Ist im Happening der Körper noch im Sinne des Schauspielens ein Vermittlungsmedium, wird er mit den Performances von Vito Acconci, Chris Burden und anderen Künstlern der Body Art zum Material der künstlerischen Auseinandersetzung. Im Seminar soll diese Entwicklungslinie anhand einschlägiger künstlerischer Beispiele nachvollzogen werden, um sodann in einem zweiten Schritt die Wiederkehr des Körpers in den neunziger Jahren zu beleuchten. In Abgrenzung vom Kunstmarktboom der achtziger Jahre und der damit einhergehenden Dominanz von Malerei und Tafelbild, wird der Körper in den neunziger Jahren wieder verstärkt in der künstlerischen Auseinandersetzung thematisch: Vanessa Beecrofts Performances, die Skulpturen von Jake und Dinos Chapman, oder auch die Videoperformances von Matthew Barney sind hier als Beispiele zu untersuchen. Mit Blick auf die Ursprünge der Body Art sollen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Wiederkehr des Körpers in der Kunst herausgearbeitet werden.

040638 Die letzte Avantgarde? Die Situationistische Internationale (1957-72)

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GABF 04/514, Mi. 12-14h
Beginn: 11.04.2012

Inhalt

Zwischen zwei Schwarzbildern tauchte 1952 in einer verstörenden Filmvorführung erstmals die Idee auf, das Spektakel der Bilder ließe sich ebenso wie das zur Ware degradierte Kunstwerk mit der Konstruktion von Situationen überwinden. Sie wurde für die Gruppe, die sich 1957 unter dem Namen Situationistische Internationale (SI) um Guy Debord mit Hauptsitz in Paris formierte, zum Programm. Aus dem jugendlich-prekären Milieu von Saint-Germain-des-Prés führte der Weg über das Kino, sogenannte lettristische Poesie und comicähnliche Metagraphien zu Experimenten des ziellosen Umherschweifens und den zerstückelten Stadtplänen der Psychogeographie: Mit dieser Neubegründeten „Wissenschaft“ versuchten die Situationisten menschliche Leidenschaften auf die Umgebung zu übertragen. Sie erklärten das von Medien, Konsum und rigider Stadtplanung korrumpierte Alltagsleben sowie ihr unmittelbares Lebensumfeld zum zentralen Kampf-Schauplatz des Widerstands und zum buchstäblich wieder zu erobernden Terrain. In weiterer Konsequenz zielten die Situationen auf umfassende Umgebungskonstruktionen, die der Maler Giuseppe Pinot Gallizio mit seiner Höhle der Anti-Materie vorwegnahm und die in einen Unitären Urbanismus münden sollten: Was man sich darunter vorzustellen hatte, führte Constant mit seiner labyrinthisch-mobilen Modellstadt New Babylon vor Augen, wohingegen Debord seine Kritik 1967 in der Schrift Die Gesellschaft des Spektakels theoretisch ausformulierte.

Derart weit gespannt und aktuell präsentieren sich diese künstlerischen und politischen Praktiken gegen die Gesellschaft des Spektakels, dass sie eine regelrechte Konjunktur der SI in Geographie, Architekturgeschichte, Theater- und Kulturwissenschaft sowie in politischer Theorie hervorgerufen haben. Auch die Kunstgeschichte hat sich inzwischen der Situationisten erinnert, spätestens seitdem sie ein wichtiger Bezugsrahmen für die aktuellen Kunstdiskurse seit den 1990er Jahren geworden sind. Besonders in ihrer Gründungsphase war die SI eng mit international operierenden Künstlern verwoben: Maler wie Asger Jorn und Constant, die zuvor mit COBRA ein Drehkreuz zwischen Kopenhagen, Brüssel und Amsterdam geschaffen hatten, waren wichtige Mitglieder. Bei der Münchner Gruppe Spur oder der italienischen Nuklearen Malerei wurden weitere Verbündete gesucht.

Mit Blick auf diese Verflechtungen wird das Seminar der kunsthistorischen Frage nachgehen, inwieweit das gesellschaftskritische Projekt der Situationisten mit den Neo-Avantgarden der Nachkriegszeit in Verbindung steht. Dabei ist im Einzelnen von Interesse, wie Maler zu Umgebungskonstruktoren und schließlich zu Architekturvisionären werden, wie die psychogeographische Praxis des Umherschweifens an die surrealistischen Spaziergänge anschließt, aber auch, wie sich Situationen überhaupt konstruieren lassen, nach welcher Partitur oder welchem Drehbuch? Somit ist nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zur parallel aufkommenden Aktionskunst und zum Happening zu fragen. Weitere kunsthistorische Bezüge sind für das Bauhaus imaginiste zu beleuchten, da sich Asger Jorn mit Max Bills Ulmer Hochschule für Gestaltung um das Bauhaus-Erbe stritt. Zunehmend allerdings duldeten die Situationisten die traditionellen Künste nur noch als „ästhetische Fertigbauteile“ in einem umfassenden Verfahren der Zweckentfremdung. Sie kündigten um 1962 den Pakt mit den Künstlern bereits wieder auf und gingen schließlich in die Studentenproteste von 1968 ein. Von daher wird es mit der SI nicht zuletzt um die Problematik einer Kunst gehen, die die Grenze zur politischen Aktion vollends überschreitet und mithin einen Endpunkt der künstlerischen Avantgarde-Bewegungen markiert.

Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter & Frühe Neuzeit | Advanced Seminars: Middle Ages & Early Modern Period

040640 Das Kreuz in der Kunst des Mittelalters

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/514, Di. 14-16h
Beginn: 10.04.2012

Inhalt

Die Jerusalemer Grabeskirche bildete als Stätte des Todes und der Auferstehung Christi sowie Fund- und Aufbewahrungsort des Kreuzes das früheste Zentrum christlicher Kreuzesverehrung. Auch in Rom entwickelte sich nach dem Erhalt eines Kreuzpartikels ein Kult, der sich allmählich auf die päpstliche Kapelle im Lateranpalast konzentrierte. Die Reliquie wurde auf Prozessionen mitgeführt und im liturgischen Rahmen an Kreuzfesten ausgestellt. Der Verlust Jerusalems und die um 630 erfolgte Translation der Jerusalemer Kreuzreliquie nach Konstantinopel machten die Hagia Sophia zum neuen Verehrungszentrum. War in Rom der Kult in päpstlicher Hand, fungierte in Konstantinopel der Kaiser als Bewahrer des im Palast aufbewahrten Kreuzesholzes, das als kaiserliches Sieges- und Triumphsymbol in militärischen Auseinandersetzungen diente. Die Eroberung Konstantinopels im Jahre 1204 und die damit verbundene Verbreitung von Kreuzreliquien und –reliquiaren im Abendland führte in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zu einer vielfältigen künstlerischen Auseinandersetzung mit byzantinischen Werken. Die Verbreitung von Kreuzpartikeln im gesamten Abendland hatte unterdessen zahlreiche Reliquiare sowie kostbare Gemmenkreuze und hölzerne Großkruzifixe hervorgebracht. Letztere bargen jedoch nicht zwangsläufig Partikel des Kreuzes. Monumentale Triumphkreuze und Triumphkreuzgruppen wurden an zentraler Stelle des Kirchenraums als Repräsentationsbilder errichtet. Der Wandel des Christusbildes im Spätmittelalter führte schließlich zum Wandel der Kreuzesdarstellungen.

Das Seminar will vor dem Hintergrund der legendären Auffindung des Kreuzes und seiner Verbreitung sowie der sich entwickelnden Kreuzkulte die Darstellung des Kreuzes in den unterschiedlichen Bildmedien nachvollziehen. Dabei sollen vielfältige Fragestellungen zu den performativen Handlungsräumen, der medialen Repräsentation, dem ikonographischen Wandel und der Rezeptionsgeschichte aufgeworfen werden.

Eine Referatsliste mit Terminen und Themen sowie eine Literaturliste wird ab dem 12. März am Schwarzen Brett gegenüber meinem Büro GA 2/57 ausgehängt.

040641 Mittelalterliche Sakral- und Profanbauten im Heiligen Land

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/516, Do. 16-18h
Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Unter Konstantin beginnt die Christianisierung der von Hadrian angelegten antiken Stadt Colonia Aelia Capitolina, die immer mehr unter dem Namen Jerusalem als „Heilige Stadt“, so wie Palästina als „Heiliges Land“, ins Bewusstsein rückte. Orte als Zeugen biblischer Ereignisse, vor allem wichtige Stationen im Leben Jesu, formten als Netz von loca sancta Erinnerungslandschaften, die nun mit Kirchenbauten besetzt wurden. Dabei lehnte sich die konstantinische Konzeption der architektonisch gefassten heiligen Stätten am christlichen Märtyrerkult an. Als hervorragende Beispiele sind die Geburtshöhle in Bethlehem, der Komplex der Jerusalemer Grabeskirche und die Himmelfahrtskirche auf dem Ölberg zu nennen. Der Zustrom von Pilgern ins Heilige Land förderte in den folgenden drei Jahrhunderten zahlreiche Bauprojekte, die im Zuge der arabischen Eroberung zum Erliegen kamen. Nicht wenige Kirchen, die zerstört wurden, ließen die Kreuzfahrer nach der Eroberung des Heiligen Landes wieder herstellen und auf vielfältige Weise architektonisch nobilitieren. Es folgte eine immense Bautätigkeit, in der der westliche Sakral- und Profanbau auf byzantinische und islamische Bautraditionen traf, die wiederum auf die Architekturentwicklung des Abendlandes Auswirkungen haben sollten.

Eine Referatsliste mit Terminen und Themen sowie eine Literaturliste wird ab dem 12. März am Schwarzen Brett gegenüber meinem Büro GA 2/57 ausgehängt.

040642 Poiesis. Künstlerisches Arbeiten im Bild

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 6/62 Sammlungsraum, Mi. 10-12h
Beginn: 11.04.2012

Inhalt

Künstlerisches Arbeiten kann im Bild auf verschiedene Weise reflektiert werden: in Selbstbildnissen, in denen sich der/die Künstler/in arbeitend zeigt oder in Darstellungen des Ateliers, die mythologisch oder allegorisch gerahmt sein können. Auf der Ebene der Darstellungsweise ist an die Verwendung von sichtbarer Pinselschrift als Index künstlerischen Arbeitens zu denken. Im Seminar sollen über die Analyse solcher Sujets bzw. Phänomene die verschiedenen Konzepte von künstlerischer Tätigkeit analysiert und deren historischer und theoretischer Ort bestimmt werden.

Die Referatsthemen werden Anfang März am Schwarzen Brett ausgehängt; (nur!) die Themen der ersten drei Sitzungen können dann sofort belegt werden.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Fassung. Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Seminardiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an die Referate, die zu einem großen oder kleinen Leistungsschein führen sollen, identisch.

Einführende Literatur

Victor Stoichita, Das selbstbewusste Bild. Vom Ursprung der Metamalerei, München 1998; Malerei als Thema der Malerei; Svetlana Alpers, The vexations of art. Velázquez and others, New Haven u.a. 2005, Hermann Ulrich Asemisen, Malerei als Thema der Malerei, Berlin 1998; Michael Cole und Mary Pardo (Hgg.), Inventions of the studio, Renaissance to Romanticism, Chapel Hill 2005.

040643 Peter Paul Rubens

Dr. Alexander Linke

GABF 04/514, Do. 10-12h
Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Peter Paul Rubens (1577-1640) ist bekannt als einer der einflussreichsten Künstler seiner Epoche. Im Rahmen des Seminars sollen die künstlerische Entwicklung dieses Malers sowie seine Persönlichkeit und soziale Verankerung behandelt werden. Das umfangreiche Oeuvre des Flamen wird dabei an ausgewählten Hauptwerken untersucht. Neben den zahlreichen Innovationen im Bereich der sakralen und profanen Ikonographie werden auch technische Aspekte seiner Malerei, die pragmatische Organisation seiner Werkstatt und die geschickte Vermarktung seiner Bilderfindungen im Mittelpunkt des Seminars stehen.

Die Vorstellung und Vergabe von Referatsthemen erfolgt in der 1. Sitzung.

Eine Vorbesprechung der Referatsthemen im Rahmen meiner Sprechstunde ist obligatorisch. Das Gespräch sollte mindestens eine Woche vor dem Referatstermin und auf Grundlage einer Literaturliste sowie eines Konzeptpapiers erfolgen.

Einführende Literatur

- Nils Büttner: Rubens, München 2007
- Nils Büttner: Herr P. P. Rubens. Von der Kunst, berühmt zu werden, Göttingen 2006 (Rekonstruktion der Künste; 7)

- Julius Samuel Held: The Oil Sketches of Peter Paul Rubens. A Critical Catalogue, 2 Bde., Princeton 1980
(National Gallery of Art; Kress Foundation Studies in the History of European Art; 7)
- Willibald Sauerländer: Der katholische Rubens, München 2011
- David Freedberg: Painting and the Counter Reformation in the Age of Rubens, in: The Age of Rubens, hrsg. von Peter C. Sutton, [Ausstellungskatalog: Boston, Museum of Fine Arts/Toledo, Museum of Art], Boston 1993: 131–145

040645 Weiterbauen am Denkmal: Beispiele im westfälischen Ruhrgebiet von Kirchen bis Siedlungen

Dr. Hans H. Hanke

Vorbesprechung GABF 04/711; Sitzungen in GA 6/62 Sammlungsraum, Vorbesprechung: Mi. 04.04., 16h; Sitzungen je 15h c.t.: Fr. 08.06.; Fr 29.06.; Exkursionen je 9-17h: Fr. 06.07.; Fr. 13.07
Beginn: 04.04.2012

Inhalt

Baudenkmäler sind zu erhalten und zu nutzen, verlangt der Gesetzgeber. Darin steckt der Gedanke, dass ein ungenutztes Gebäude sehr schnell dem Verfall preisgegeben ist.

Die Geschichte von Denkmälern endet darum nicht mit der so genannten Unterschutzstellung. Wenn Veränderungen notwendig sind, erhält das Denkmal mit den Erweiterungen weitere Geschichtsspuren. Ein Grund für Veränderungen kann sein, dass ein Denkmal anders genutzt werden soll. Oft reicht aber einfach der Platz nicht mehr aus, weil die Familie gewachsen ist, die in einem Baudenkmal wohnt oder ein Unternehmen, das in einem Denkmal arbeitet, expandieren möchte. Manchmal kommen bauordnungsrechtliche Vorgaben wie die Schaffung eines zweiten Rettungsweges hinzu oder der Wunsch nach einem behindertengerechten Zugang, der den Anbau von Aufzugstürmen notwendig machen kann.

Bis in die Gegenwart erweitern oder verkleinern Gemeinden ihre Kirchen, weil sich die Gemeindegröße verändert oder die Gemeinde die Kirche umgestaltet hat, um sie auf andere Art und Weise nutzen zu können. Gelegentlich ist der Anbau an ein Denkmal ausdrücklich ein Eingriff in die kostbare historische Struktur des Baudenkmals vorzuziehen, weil ansonsten Originalsubstanz unwiederbringlich verloren gehen würde. Dann stellt sich die Frage, ob man den Anbau möglichst unauffällig an das historische Gebäude anpassen oder bewusst in zeitgenössischer Formensprache absetzen sollte.

Für die Exkursionen mit dem Bus können je nach Teilnehmeranzahl bis zu 20 € Busmiete anfallen.

Einführende Literatur

Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Hg., Weiterbauen am Denkmal, 77. Tag für Denkmalpflege und Tagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland, Dresden 14. bis 17. Juni 2009, Dresden 2010

Jost Schäfer, Hg.: Weiterbauen am Denkmal, historische und aktuelle Beispiele von Erweiterungs- und Zusatzbauten an Baudenkmalern, Münster 2004

040646 Wie es Euch gefällt! – Kunstvermittlung von Studierenden für Studierende im Museum Folkwang

Dr. Heike Kropff

Museum Folkwang, dienstags 19.06. und 26.06., 16-19h; Sommercamp Fr. 29.06., 15-22h und Sa. 30.06., 12-18h
Beginn: 19.06.2012

Inhalt

Seit dem WS 2010/2011 realisiert das Museum Folkwang regelmäßig Vermittlungsprojekte, die in Zusammenarbeit mit Studierenden konzipiert, erarbeitet und umgesetzt werden. Auf der Grundlage des umfassenden Vermittlungsrepertoires, das Studierende in den vergangenen drei Semestern im Rahmen der sogenannten rendez-vous erarbeitet haben, soll in diesem Semester eine Strategie entwickelt werden, die auf eine langfristige, regelmäßige und nachhaltige Zusammenarbeit von Studierenden und Museum Folkwang zielt. Was interessiert Studierende am Museum Folkwang? Welche Vermittlungsformate können mit studentischer Teilhabe entwickelt und realisiert werden? Welche Spielräume bietet das Vermittlungskonzept des Museum Folkwang? Was meint Partizipation im Kontext des Museums?

Die Studierenden erhalten einen Einblick in die Arbeit der Bildung und Vermittlung im Museum Folkwang und entwickeln zukunftsweisende Vermittlungsprojekte von Studierenden für Studierende.

Das Blockseminar findet seinen Höhepunkt in einem Sommercamp, das Studierende verschiedener Universitäten und Fachrichtungen, Kunstvermittler und Künstler zusammenbringt.

Ort / Zeit

19. Juni 2012, 16 – 19 Uhr

26. Juni 2012, 16 – 19 Uhr

Sommercamp: 29. Juni 2012, 15 – 22 Uhr

Sommercamp: 30. Juni 2012, 12 – 18 Uhr

Treffpunkt für alle Termine: Museum Folkwang, Besucherinformation Foyer

040647 Öffentliche Bauten im Ruhrgebiet nach 1945

Dr. Alexandra Klei

erste Sitzung GA 03/49; zweite Sitzung GABF 04/356, Sitzungen 20.04, 12h und 25.05., 10h;
Exkursionstage 26.05.; 22./23.06

Beginn: 20.04.2012

Inhalt

Die Städte des Ruhrgebiets sind maßgeblich von einer Architektur der Nachkriegszeit geprägt. Die Zerstörungen während des Zweiten Weltkrieges erforderten einen raschen und umfangreichen Wiederaufbau. Dieser beinhaltete nicht nur einen mehr oder weniger sensiblen Umgang mit noch vorhandener Altbausubstanz, sondern führte zu zahlreichen und großflächigen städtebaulichen (Neu-)Planungen einer sogenannten Nachkriegsmoderne. Deren heutige Bewertung wird dominiert von einer pauschalen Kritik und Ablehnung, in der öffentlichen Meinung gelten Gebäude dieser Zeit häufig schlicht als „hässlich“. Erst seit einigen wenigen Jahren erweitert sich der Blick und zumindest in Fachkreisen beginnt eine differenziertere Annäherung an diese Architekturepoche. Eine als angemessen geltende Annäherung an die Bauten, die zwischen 1945 und 1975 entstanden, erfordert in der Regel einen zweiten Blick, eine intensive Auseinandersetzung mit ihrer Architektur und die Annäherung auch mit Hilfe von kulturellen oder sozialen Fragestellungen.

Das Seminar stellt öffentliche Gebäude dieser Nachkriegsmoderne – wie Theater, Schulen, Kirchen und Rathäuser – in den Mittelpunkt und widmet sich in Exkursionen konkreten Objekten im Ruhrgebiet. Vor dem Hintergrund ihrer Bau- und Nutzungsgeschichte geht es dabei um eine Architekturbeschreibung und –analyse, die dazu verhelfen soll, die Gebäude differenziert zu betrachten und zu bewerten. Der zweite Blick richtet sich nicht nur auf die Ästhetik ihrer Außenfassenden, sondern bezieht das gestalterische Detail ebenso ein wie Fragen der baulichen Konstruktion und Materialität oder die Ansprüche von Nutzer/innen und Bauherren.

Das Seminar umfasst eine vorbereitende Sitzung sowie vier Exkursionstage.

Einführende Literatur

Sonja Hnilica, Markus Jäger, Wolfgang Sonne (Hg.): Auf den zweiten Blick. Architektur der Nachkriegszeit in Nordrhein-Westfalen, Bielefeld 2010.

Michael Braum, Christian Welzbacher (Hg.): Nachkriegsmoderne in Deutschland. Eine Epoche weiterdenken, Basel 2009.

Adrian von Buttlar, Christoph Heuter (Hg.): Denkmal! Moderne: Architektur der 60er Jahre. Wiederentdeckung einer Epoche, Berlin 2007.

040648 Kunstausstellungen und Ausstellungskunst im Paris des 18. Jahrhunderts

PD Dr. Gerrit Walczak

GABF 04/711, Mi. 16-18h

Beginn: 11.04.2012

Inhalt

Erst durch Ausstellungen wurde Kunst zu dem, was sie bis heute geblieben ist, zu einem Gegenstand öffentlicher Betrachtung und Bewertung. Mit den ersten Presseberichten über die unter freiem Himmel veranstalteten Ausstellungen auf der Pariser Place Dauphine ab 1722 und dem Beginn regelmäßiger Salons der Académie Royale ab 1737 fand deshalb ein mehrfacher Wandel statt: Künstler und Institutionen verloren die Deutungshoheit über Kunst an die Öffentlichkeit, und so ermöglichten Ausstellungen Überraschungserfolge von Außenseitern, untergruben kunsttheoretische und politische Autoritäten und sorgten regelmäßig für Skandale durch Zensurmaßnahmen oder deren Unterlassung.

Stellte der Louvre den von der Monarchie privilegierten Hauptort dieser Entwicklungen dar, so forderten überdies weitere Ausstellungsforen das vermeintliche Monopol der königlichen Akademie heraus: Jean-Etienne Liotard präsentierte 1771 die erste Einzelausstellung eines Künstlers überhaupt, bis 1774 veranstaltete die konkurrierende Académie de Saint-Luc ihre eigenen Salons, 1776 wurde der Salon du Colisée organisiert und bereits im nächsten Jahr verboten, von 1779 bis 1787 schließlich hielt sich der Salon de la Correspondance. Anhand von Beispielen aus allen Gattungen der Malerei wird zu untersuchen sein, wie sich die veränderten Bedingungen der Präsentation, der Rezeption und ihre institutionelle Voraussetzungen auf die französische Kunst auswirkten.

Voraussetzungen für den großen Leistungsschein sind ein Referat und eine Hausarbeit von 15-20 Seiten, für den kleinen Leistungsschein ein Kurzreferat mit schriftlicher Zusammenfassung von 3-5 Seiten.

Einführende Literatur

Colin B. Bailey u. a. (Hrsg.), Meisterwerke der französischen Genremalerei im Zeitalter von Watteau, Chardin und Fragonard, Ausst.-Kat., Staatliche Museen zu Berlin u. a. 2003/04; Michael Levey, Painting and Sculpture in France, 1700-1789, New Haven/London 1993; Richard Wrigley, The Origins of French Art Criticism from the Ancien Regime to the Restauration, Oxford 1993; Thomas Crow, Painters and Public Life in Eighteenth-Century Paris, New Haven/London 1985; Diderot & l'Art de Boucher à David. Les Salons, 1759-1781, Ausst.-Kat., Hôtel de la Monnaie, Paris 1984/85; Georg Friedrich Koch, Die Kunstaussstellung. Ihre Geschichte von den Anfängen bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, Berlin 1967; Denis Diderot, Salons, hrsg. v. Jean Seznec, Jean Adhémar, 4 Bde., Oxford 1957-1967

Master

Praxis und Übung | Projects and Training Courses

040650 Amerikanische Kunst nach 1945

Dr. Eva Wruck

GABF 04/711, Do. 12-14h
Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Ausgehend vom Abstrakten Expressionismus und der Farbfeldmalerei sollen die unterschiedlichen Ausprägungen amerikanischer Kunst der Nachkriegszeit bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts untersucht werden. Nicht nur die verschiedenen malerischen Tendenzen sind Gegenstand der Auseinandersetzung im Seminar, auch die skulpturalen Entwicklungen – beispielsweise der Minimal und der Land Art – sowie Video- und Performancekunst werden in den Blick genommen. Ziel des Seminars ist es, die Kunst der amerikanischen Avantgarde in ihrer medialen und konzeptuellen Bandbreite zu untersuchen.

Das Seminar thematisch ergänzend findet eine Übung vor Originalen statt, die in verschiedenen Museen der Umgebung die Seminarinhalte am Bild bzw. Objekt nachvollziehen lässt und um zusätzliche künstlerische Positionen erweitert.

Max. 25 Teilnehmer!

040651 Amerikanische Kunst nach 1945. Übung vor Originalen

Dr. Eva Wruck

GA 6/62 Sammlungsraum, Vorbesprechung und Terminplanung: 13.04. 14h; Blockveranstaltung freitags
Beginn: 13.04.2012

Inhalt

Ergänzend zum Hauptseminar selben Titels wird die Übung in vier Tagesexkursionen (freitags) nach Mönchengladbach, Düsseldorf, Essen sowie in die Kunstsammlungen der Ruhr-Universität unterschiedliche Richtungen amerikanischer Kunst der Nachkriegszeit bis in die siebziger Jahre untersuchen. Dabei werden vor allem Malerei und Skulptur im Mittelpunkt des Interesses stehen: Abstrakter Expressionismus, Farbfeldmalerei, Minimal Art, Postminimal Art, Pop Art und Konzeptkunst sind Gegenstand der direkten Auseinandersetzung im Museum.

Max. 25 Teilnehmer!

040652 Einführung in die Kunstgeschichte des Möbels (1700-1850)

Dr. Hubertus Erfurt

Originalen in Köln, 20. April 18. Mai 01. Juni 15. Juni 10-17h
Beginn: 20.04.2012

Inhalt

Thema der Lehrveranstaltung ist die Geschichte des Möbels im Wandel der Zeit von Barock über Rokoko und Klassizismus bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Der Schwerpunkt liegt auf der Möbelkunst Frankreichs, dem stil- und geschmacksbildenden Zentrum Mitteleuropas. Von Frankreich ausgehend erfolgen Ausblicke auf die Möbelkunst Deutschlands, Österreichs und Italiens. Ergänzend zur Möbelkunst werden die Bereiche Porzellan

und feuervergoldete Bronze kurz thematisiert. Studien vor realen Objekten sind vorgesehen im Museum für Angewandte Kunst, Köln und im Kunsthandel.

040662 Quellenedition: Die Erinnerungen des Malers Alexander Macco (1767-1849)

PD Dr. Gerrit Walczak

GABF 04/149, Do. 16-18h
Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Die unveröffentlichten Lebenserinnerungen des Historienmalers und Portraitisten Alexander Macco, verfasst 1828 während eines Aufenthalts in Weimar, sind trotz ihrer Kürze von nur sechzig Seiten eine kunst- und kulturgeschichtliche Quelle ersten Ranges. »Mahlen Sie – und ich mache Noten«, so Ludwig van Beethoven in einem Brief an den Künstler, »so werden wir – ewig? – ja vielleicht ewig fortleben«. Hat sich diese Hoffnung für Beethoven fraglos erfüllt, so blieb sie für Macco ein frommer Wunsch. Sein persönlicher Rückblick aber lässt den Kontext künstlerischer Produktion im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert aus der Nahaussicht umso anschaulicher werden: So die Euphorie seiner Studienjahre in Rom, die typischen Versuche, feste Anstellung an einer Akademie zu finden, die hartnäckig verteidigten Ambitionen als ein Hof- und Historienmaler und das prekäre Dasein als reisender Portraitist, der zwischen Wien und Berlin, München, Prag, London und Weimar umherzog, um nur einige Stationen zu nennen.

Im Seminar sollen die Lebenserinnerungen für eine Edition vorbereitet werden, die in einem kunstgeschichtlichen Jahrbuch erscheinen soll. Diese Bearbeitung wird sich eine Abschrift stützen, von der Fassungen in der Bibliotheca Hertziana in Rom, dem Bamberger Staatsarchiv und in Berliner Privatbesitz vorliegen. Eingeführt werden soll in die editorische und publizistische Praxis, besonders durch Stellenkommentare, d. h. durch den Umgang mit lexikalischen Hilfsmitteln und die knappe Formulierung der Rechercheergebnisse.

Voraussetzungen für den großen Leistungsschein sind die Bearbeitung einer Textstrecke, die in einer Art Werkstattgespräch vorzustellen und zu diskutieren sein wird. Für den kleinen Leistungsschein fällt der Umfang jeweils geringer aus. Alle Bearbeiter werden in der Publikation namentlich genannt werden, erscheinen wird diese vermutlich 2014.

Einführende Literatur

Veröffentlichungen zu Alexander Macco existieren nur in Form entlegener publizierter Aufsätze, die ebenso wie das Quellenmaterial als Download zur Verfügung gestellt werden. Als mögliche editorische Muster seien genannt: Friedrich Bury, Briefe aus Italien an Goethe und Anna Amalia, hrsg. v. Martin Dönike, Göttingen 2007; Gottfried Schadow, Kunstwerke und Kunstansichten, hrsg. v. Götz Eckardt, 3 Bde., Berlin 1987; Lisa Mengden (Hrsg.), Der Schönheit Malerin... Erinnerungen der Elisabeth Vigée-Le Brun, Frankfurt a. M. 1985; Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, Aus meinem Leben, hrsg. v. Lothar Brieger, Berlin 1922

040665 Trügerische Transparenz – Fenster/ Glas/ Spiegel^[Sep] zwischen Bildreflexion, architektonischer Membran und medialem Dispositiv

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GABF 04/514, Do. 14-16h
Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Mit Praxisteil und Studientag in der Ausstellung Fresh Widow – Fensterbilder seit Matisse und Duchamp in der Kunstsammlung NRW / K 20 (Düsseldorf) in Kooperation mit Studierenden der Leuphana-Universität Lüneburg und Prof. Beate Söntgen

„Das Zeitalter der Fenster dauerte vier Jahrhunderte.“ Damit sah der Film The Shape of things to come nach einem Roman von H.G. Wells 1936 bereits eine fensterlose Zukunft voraus. Diese scheint im 21. Jahrhundert angebrochen, insofern die virtuellen Fenster der Bildschirme immer mehr Bedeutung gewinnen. Andererseits

verrät der von Anne Friedberg geprägte Begriff nicht nur ein Ende, sondern auch die ungebrochene Wirkmacht eines alten Modells. Schon dessen erste, für die westliche Kunst lange maßgebliche Ausformulierung, Leon Battista Albertis *finestra aperta*, erschöpft sich keineswegs in einem einfachen Verständnis vom Bild als Aus- und Durchblick auf die äußere Wirklichkeit. Seine Transparenz fingiert vielmehr unmittelbare Sichtbarkeit und verschleiert zu diesem Zweck die ihm eigene Medialität. Auch seine Rahmung leitet sich von einer architektonischen Grenze her, die Innen und Außen trennt und den visuell teilhabenden Betrachter zugleich auf Distanz hält.

Mit dem gewandelten Bildbegriff in der Moderne wird zum einen das blind gewordene, opake oder durch Spiegelungen verzerrte Fenster Thema. Zum anderen kehren mediale und architektonische Implikationen der Fenster-Metapher unter neuen Vorzeichen wieder: Gerade den Kameramedien, die mit einer Kadrierung des Bildfeldes arbeiten, wird eine Verwandtschaft mit dem rahmenden Fenster und überdies mit der zentralperspektivischen Konstruktion des Bildraums zugeschrieben. In der Architektur wiederum hat sich vor der prophezeiten Abschaffung der Fenster zunächst einmal deren Ausweitung und Entgrenzung vollzogen: Die modernen Stahl-Glas-Konstruktionen präsentieren sich als regelrechte Fensterarchitekturen, die mit der gläsernen Villa, Schaufenster-Fronten und gläsernen Bürotürmen der Firmensitze Architektur in neuer Weise als visuelles Display definieren und eine trügerische, ideologisch aufgeladene Transparenz vorführen.

Unter diesen zugespitzten Bedingungen bekommt die Reflexion des Fensters in der Kunst seit 1960 und insbesondere in Fotografie, Medien- und Installationskunst neue Relevanz. Solchen ausgewählten Beispielen will das Seminar nach Themenschwerpunkten geordnet nachgehen: Von der Malerei herkommend (Ellsworth Kelly) wird das Fensterbild zum Objekt (Duchamp, Christo, Günther Förg) und findet als spiegelnder Screen (Gerhard Richter), als Projektion (Olafur Eliasson, Krzysztof Wodiczko) oder architektonische Membran (Dan Graham) installativ Verwendung. Es wird mit dem Frame der Kamera oder dem Bildschirm enggeführt (Richard Serra, Peter Campus), auf seine Verflechtung mit dem modernistischen Diskurs der Transparenz (Jeff Wall, Dorit Margreiter) und die Ambivalenz des Spiegelglases im Dienst von Warenästhetik (Mel Bochner) und Machtrepräsentation (Dan Graham) hin untersucht. Die Grundlage für diese Werkanalysen bilden im Seminar sowohl ein systematischer Teil zum Fenster-Diskurs in Bild-, Medien- und Architekturtheorie als auch ein kurzer historischer Rückblick auf für die moderne Bildreflexion wegweisende Fensterbilder.

Die Ausstellung *Fresh Widow*, Fenster-Bilder seit Matisse und Duchamp, die parallel zum Sommersemester in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen / K 20 in Düsseldorf gezeigt wird, bietet die einmalige Möglichkeit, wichtige Positionen aus diesem Spektrum direkt vor Originalen zu erschließen. Die Ergebnisse des Seminars werden dann am 23. / 24. Juni 2012 im Museum im Rahmen eines zweitägigen Studientages präsentiert, der Kurzvorträge, Führungen sowie ein studentisches Symposium umfasst und in Kooperation mit Studierenden der Leuphana-Universität Lüneburg und Prof. Beate Söntgen veranstaltet wird.

Zu Beginn des Semesters wird ein Reader mit grundlegenden theoretischen Texten zur Verfügung gestellt.

Kleiner Leistungsschein: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Mitwirkung am Studientag

Großer Leistungsschein: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Mitwirkung am Studientag, schriftliche Ausarbeitung / Hausarbeit (15 Seiten)

040654 Zeige Deine Wunde! Die Versehrtheit des Körpers in der bildenden Kunst des Mittelalters

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GABF 04/714, Di. 10-12h

Beginn: 10.04.2012

Inhalt

In der Kunst der Moderne wird das künstlerische Objekt selbst vielfach als Träger von Verletzung aufgefasst, oder es tritt regelrecht als Wunde in Erscheinung. Das Seminar untersucht – auch mit Blick auf eine anvisierte Ausstellung in Situation Kunst – die Frage, inwieweit sich entsprechende künstlerische Konzepte auf die Vormoderne zurück beziehen lassen. Welche visuellen Strategien in der Repräsentation von körperlicher Versehrtheit wurden mit welchen Absichten maßgeblich verfolgt, und lassen sich Hinweise auf ein implizites Bewusstsein für die mediale Vermittlung eruieren? Ausgehend von Referatsbeiträgen sollen grundlegende Konzepte diskutiert werden, die sich nicht auf traditionelle ikonographische Typen beziehen, sondern diese übergreifen: das Vorweisen der Wunde, den Finger in die Wunde legen, die Fragmentierung des Körpers, Spuren der Folter, die Farbe Rot, das große Gemetzel, Blutüberströmt, die isolierte Wunde, das Maß der Wunde, das geöffnete Herz, die Wunde als Lebensquell, die visuelle Reflexion medialer Repräsentation der Wunde. So und ähnlich könnten die Themen lauten.

Leistungsnachweise: Großer Schein: Referat und schriftliche Hausarbeit

Kleiner Schein: Referat und Thesenblatt

040655 Antikenrezeption in der bildenden Kunst des Mittelalters

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GABF 04/711, Do. 14-16h

Beginn: 12.04.2012

Inhalt

In den Gründungsentwürfen der kunsthistorischen Disziplin (Vasari, Winckelmann) ist das Mittelalter die Zeit der Abwesenheit ‚klassischer‘ Schönheit, wie sie in der Antike verortet wird, schlechthin. Wie also gehen die Fachvertreter mit der Tatsache um, dass Kunstobjekte der Antike im Mittelalter in großem Umfang präsent waren und vielfach weiter- oder wiederverwendet wurden und dass es vielfältige Formen der künstlerischen Auseinandersetzung mit diesen Objekten und mit einschlägigen Themen der ‚paganen‘ Antike gegeben hat?

Diese Frage soll anhand einer Auswahl von Texten diskutiert werden, die einen Zeitraum von fast 150 Jahren Kunstgeschichte übergreifen, angefangen bei Anton Springers „Nachleben der Antike im Mittelalter“ von 1867 bis hin zu jüngsten theoretischen Konzepten zum Thema.

Leistungsnachweise: Großer Schein: Referat und schriftliche Hausarbeit

Kleiner Schein: Referat und Thesenblatt

040656 Byzantinische Architektur und ihre osmanische Rezeption: Hagia Sophia und Süleymaniye Moschee

Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger

GA 6/62 Sammlungsraum, Blockveranstaltung 27.04.12, 16-19.30h; 28.04.12, 10-13.30h; 25.05.12, 16-19.30h; 26.05.12, 10-13.30h; 22.06.12, 16-19.30h; 23.06.12, 10-13.30h

Beginn: 27.04.2012

Inhalt

Die justinianische Hagia Sophia (İstanbul) ist nicht nur eines der größten Wunder der Architekturgeschichte, sondern hat auch zwei unterschiedlichen Imperien – dem byzantinischen und dem osmanischen – als Kultbau gedient und besaß für beide höchste symbolische Bedeutung. Während die Hagia Sophia in Byzanz selbst keine Nachfolge gefunden hatte, stand sie den neuen osmanischen Herren und ihren Baumeistern stets als Muster und Herausforderung vor Augen.

Im Seminar werden die Architektur der Hagia Sophia ausführlich behandelt und ihr Konstruktionsprinzip sowie ihr Wölbesystem erklärt. Durch Vergleiche mit Werken der osmanischen Architektur der klassischen Epoche, vor allem mit der Süleymaniye Moschee in İstanbul, soll untersucht werden, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit der Hagia Sophia erfolgte.

040657 Italienische Privatkapellen und ihre Ausstattung in Mittelalter und Früher Neuzeit (mit Großexkursion Jöchner/Northemann)

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62 Sammlungsraum, Fr. 12-14h

Beginn: 13.04.2012

Inhalt

Der stetig wachsende Warenverkehr setzte im Spätmittelalter enorme Kapital- überschüsse in den sich formierenden Kommunen frei. Die florierenden Handelszentren demonstrierten ihre wirtschaftliche Macht durch Bauprojekte, in deren Verlauf Angehörige geistlicher und weltlicher Eliten exklusive Räumlichkeiten zu ihrem liturgischen Gedenken und ihrer gesellschaftlichen Selbstdarstellung und Differenzierung errichten ließen oder in Anspruch nahmen. Besonders in Italien sind zahlreiche Privatkapellen in Sakralbauten sowie Kommunal- und Stadtpalästen erhalten, die ihren Stiftern Raum zu individueller Inszenierung und Memoria boten. Neben den Handelsmetropolen hatte auch Rom nach der Rückkehr der Päpste aus dem Avignonesischem Exil und dem Ende des abendländischen Schismas eine enorme Stiftungswelle zu verzeichnen. Anhand herausragender Beispiele sollen die Entstehungsvoraussetzungen von Privatkapellenstiftungen, die vielseitige Einflussnahme aller Akteure, ihre unterschiedlichen Baukonzepte, künstlerischen Ausstattungsprogramme und Inszenierungsstrategien vom Spätmittelalter bis in die Frühe Neuzeit diskutiert werden.

Die Veranstaltung steht in Verbindung mit einer Großexkursion nach Florenz vom 17. bis 26.9.2012, die gemeinsam mit Prof. Dr. Cornelia Jöchner durchgeführt wird. Interessierte an der Exkursion sollten eines der beiden Seminare besuchen. Italienischkenntnisse sind nicht Bedingung, aber von Vorteil. Verbindliche Anmeldung zur Teilnahme an der Exkursion: bis 24.4.2012.

Eine Referatsliste mit Terminen und Themen sowie eine Literaturliste wird ab dem 12. März am Schwarzen Brett gegenüber meinem Büro GA 2/57 ausgehängt.

Leistungsnachweis: Kleiner Leistungsnachweis: ca. 30-min. Referat oder 15-min. mündliche Prüfung

Großer Leistungsnachweis: Referat oder mündl. Prüfung und ca. 15-seitige Seminararbeit

040656 Byzantinische Architektur und ihre osmanische Rezeption: Hagia Sophia und Süleymaniye Moschee

Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger

GA 6/62 Sammlungsraum, Blockveranstaltung 27.04.12, 16-19.30h; 28.04.12, 10-13.30h; 25.05.12, 16-19.30h; 26.05.12, 10-13.30h; 22.06.12, 16-19.30h; 23.06.12, 10-13.30h
Beginn: 27.04.2012

Inhalt

Die justinianische Hagia Sophia (İstanbul) ist nicht nur eines der größten Wunder der Architekturgeschichte, sondern hat auch zwei unterschiedlichen Imperien – dem byzantinischen und dem osmanischen – als Kultbau gedient und besaß für beide höchste symbolische Bedeutung. Während die Hagia Sophia in Byzanz selbst keine Nachfolge gefunden hatte, stand sie den neuen osmanischen Herren und ihren Baumeistern stets als Muster und Herausforderung vor Augen.

Im Seminar werden die Architektur der Hagia Sophia ausführlich behandelt und ihr Konstruktionsprinzip sowie ihr Wölbesystem erklärt. Durch Vergleiche mit Werken der osmanischen Architektur der klassischen Epoche, vor allem mit der Süleymaniye Moschee in İstanbul, soll untersucht werden, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit der Hagia Sophia erfolgte.

040657 Italienische Privatkapellen und ihre Ausstattung in Mittelalter und Früher Neuzeit (mit Großexkursion Jöchner/Northemann)

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62 Sammlungsraum, Fr. 12-14h
Beginn: 13.04.2012

Inhalt

Der stetig wachsende Warenverkehr setzte im Spätmittelalter enorme Kapital- überschüsse in den sich formierenden Kommunen frei. Die florierenden Handelszentren demonstrierten ihre wirtschaftliche Macht durch Bauprojekte, in deren Verlauf Angehörige geistlicher und weltlicher Eliten exklusive Räumlichkeiten zu ihrem liturgischen Gedenken und ihrer gesellschaftlichen Selbstdarstellung und Differenzierung errichten ließen oder in Anspruch nahmen. Besonders in Italien sind zahlreiche Privatkapellen in Sakralbauten sowie Kommunal- und Stadtpalästen erhalten, die ihren Stiftern Raum zu individueller Inszenierung und Memoria boten. Neben den Handelsmetropolen hatte auch Rom nach der Rückkehr der Päpste aus dem Avignonesischem Exil und dem Ende des abendländischen Schismas eine enorme Stiftungswelle zu verzeichnen. Anhand herausragender Beispiele sollen die Entstehungsvoraussetzungen von Privatkapellenstiftungen, die vielseitige Einflussnahme aller Akteure, ihre unterschiedlichen Baukonzepte, künstlerischen Ausstattungsprogramme und Inszenierungsstrategien vom Spätmittelalter bis in die Frühe Neuzeit diskutiert werden.

Die Veranstaltung steht in Verbindung mit einer Großexkursion nach Florenz vom 17. bis 26.9.2012, die gemeinsam mit Prof. Dr. Cornelia Jöchner durchgeführt wird. Interessierte an der Exkursion sollten eines der beiden Seminare besuchen. Italienischkenntnisse sind nicht Bedingung, aber von Vorteil. Verbindliche Anmeldung zur Teilnahme an der Exkursion: bis 24.4.2012.

Eine Referatsliste mit Terminen und Themen sowie eine Literaturliste wird ab dem 12. März am Schwarzen Brett gegenüber meinem Büro GA 2/57 ausgehängt.

Leistungsnachweis: Kleiner Leistungsnachweis: ca. 30-min. Referat oder 15-min. mündliche Prüfung

Großer Leistungsnachweis: Referat oder mündl. Prüfung und ca. 15-seitige Seminararbeit

040658 Die Architektur der Renaissance in Italien (mit Großexkursion Jöchner/Northemann)

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GABF 04/711, Di. 16-18h
Beginn: 10.04.2012

Inhalt

Grundlegend für die Architektur der Neuzeit wurde die Idee, das Bauwerk in ein Gefüge von Beziehungen zwischen einzelnen Gliedern zu zerlegen und es durch diese Proportionen und vielfachen Bezüge „bildmäßig“ erscheinen lassen. Für sich differenzierende Gesellschaften, wie dies die oberitalienischen Handelszentren im 15. Jh. waren, bot das neue bauliche System die Möglichkeit, sich auf vielfache Weise zu organisieren und darzustellen, wobei der Bezug zur Antike neue Wertigkeiten schuf. Das Hauptseminar behandelt die wichtigsten Zentren dieser Baukunst in Mittelitalien, Rom und dem Veneto. Die neuen Bauaufgaben werden anhand von Hauptwerken der Epoche behandelt, jedoch stets in ihrer Reflektion durch die Kunstwissenschaft.

Die Veranstaltung steht in Verbindung mit einer Großexkursion nach Florenz vom 17. bis 26.9.2012, die gemeinsam mit Dr. Yvonne Northemann durchgeführt wird. Interessierte an der Exkursion sollten eines der beiden Seminare besuchen. Italienischkenntnisse sind nicht Bedingung, aber von Vorteil. Verbindliche Anmeldung zur Teilnahme an der Exkursion: bis 24.4.2012.

Einführende Literatur

Christoph Luitpold Frommel: Die Architektur der Renaissance in Italien, München 2009
Ludwig H. Heydenreich; Wolfgang Lotz: Architecture in Italy 1400 to 1600, Harmondsworth 1974 (Pelican History of Art)
Erich Hubala: Renaissance und Barock, hg. von Harald Busch, Frankfurt am Main 1968
Smith, Christine: Architecture in the Culture of Early Humanism. Ethics, Aesthetics, and Eloquence 1400-1470, New York / Oxford 1992

040659 Velázquez

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Sammlungsraum, Do. 14-16h
Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Wenige Maler in der Frühen Neuzeit haben so intensiv innerbildlich über Gattungskonventionen und konzeptuelle Grundlagen des Gemäldes reflektiert wie Diego Velázquez. Auf diesen Aspekten sowie Velázquez' intensiver Auseinandersetzung mit der italienischen Malerei, die er auf seinen Reisen studierte, soll der Schwerpunkt des Seminars liegen.

Die Referatsthemen werden Anfang März am Schwarzen Brett ausgehängt; (nur!) die Themen der ersten drei Sitzungen können dann sofort belegt werden.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung. Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Semindiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an die Referate, die zu einem großen oder kleinen Leistungsschein führen sollen, identisch.

Einführende Literatur

Svetlana Alpers, The vexations of art. Velázquez and others, New Haven u.a. 2005; Martin Warnke, Velázquez. Form und Reform, Köln 2005.

040660 Die Deutschrömer und die Kunst der Goethezeit (Jacob Philipp Hackert/ Joseph Anton Koch/ Johann Christian Reinhart)

Inhalt

Goethes Lebensdaten, 1749 - 1832, markieren eine höchst vielfältige kulturelle Epoche. Diese Zeitspanne unter einem Begriff zusammenzufassen bedeutet, dass wir uns von einer Fülle von Separierungen und Differenzierungen verabschieden müssen. Während dieser Jahrzehnte haben wir es kunstgeschichtlich mit so unterschiedlichen Phänomenen wie dem Klassizismus, der Romantik, der Revolutionskunst und den Nazarenern beispielsweise zu tun. Wir bewegen uns im Umkreis der Aufklärer und ihrer Kritiker. Ein solch weitgefasster Blick auf eine Epoche bedeutet auch, dass wir nicht mehr nur von der bildenden Kunst reden können, sondern, bei Goethe nicht überraschend, von der Literatur, der Ästhetik und der Geschichtsschreibung, aber auch von den Naturwissenschaften.

In diesem Seminar sollen auf der Grundlage der literarischen, kunsttheoretischen und künstlerischen Aktivitäten Goethes, die zeitgenössischen Debatten nachgezeichnet werden. Goethe selbst war bildender Künstler, er war mit bedeutenden Künstlern der Zeit befreundet oder stand zu ihnen in engem Kontakt. Darüber hinaus organisierte er, zusammen mit seinem künstlerischen Berater Johann Heinrich Meyer, die Weimarer Preisaufgabe, einen alljährlichen Kunstwettbewerb.

Darin spiegelten sich die Kunstdebatten der Zeit, die Auseinandersetzungen zwischen Romantikern und Klassizisten ebenso wie die zeitgenössischen Debatten um das Erbe mittelalterlicher Kunst angesichts der Auflösung kirchlichen Besitzes im Zuge der Säkularisation und schließlich auch die Entstehung unseres Faches, der akademischen Kunstgeschichte.

Seminarthemen:

Goethe und die Kunst / Die Schriften zur Kunst

Goethe und Meyer - Der Weimarer Kunstpreis

Goethe und Sulpiz Boissere

Goethes Klassizismus und sein gebrochenes Verhältnis zur Romantik

Goethe als bildender Künstler – Die Zeichnungen / Der Hl. Rochus in Bingen

Goethes künstlerische Vorbilder: Poussin, Lorrain, Ruisdael

Goethes Zeitgenossen: Hackert, Friedrich, Carus, Runge, Kauffmann, Reinhard, Flaxman

Einführende Literatur

Texte

Johann Wolfgang Goethe: Werke. Hg. von Erich Trunz et al.. (Hamburger Ausgabe). München (durchgesehene Ausgabe) 1988

Joseph Anton Koch: Moderne Kunstchronik. Briefe zweier Freunde in Rom und der Tartarei über das moderne Kunstleben und Treiben; oder die Rumfordische Suppe, gekocht und geschrieben von Joseph Anton Koch in Rom. Hg. und erläutert von Hilmar Frank, Leipzig/Weimar 1984

Wolfgang Beyrodt, Ulrich Bischoff, Werner Busch, Harold Hammer-Schenk (Hg.): Kunsttheorie und Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts in Deutschland. Texte und Dokumente. 3 Bände. Stuttgart 1982-85

Gottfried Boehm, Norbert Miller (Hg.): Bibliothek der Kunstliteratur. Band 2-4. Frankfurt/Main 1992-95

Sekundärliteratur

Erik Forssman: Goethezeit. Über die Entstehung des bürgerlichen Kunstverständnisses. Berlin 1999

Peter Matussek (Hg.): Goethe und die Verzeitlichung der Natur. München 1998

Kat. Ausst. Goethe und die Kunst. Hg. v. Sabine Schulze. Ostfildern-Ruit 1994

Kat. Ausst.: Der Kunschtmeier. Ein Zürcher an Goethes Seite: Johann Heinrich Meyer (1760-1832), Museum Strauhof Zürich, 17. März - 30. Mai 2010

Hinzu kommen die Kataloge der diskutierten Künstlerinnen und Künstler, sowie weiterführende Literatur, die im Seminarverlauf genannt wird.

040660 Die Deutschrömer und die Kunst der Goethezeit (Jacob Philipp Hackert/ Joseph Anton Koch/ Johann Christian Reinhart)

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

GABF 04/711, Mo. 14-16h

Beginn: 16.04.2012

Inhalt

Goethes Lebensdaten, 1749 - 1832, markieren eine höchst vielfältige kulturelle Epoche. Diese Zeitspanne unter einem Begriff zusammenzufassen bedeutet, dass wir uns von einer Fülle von Separierungen und Differenzierungen verabschieden müssen. Während dieser Jahrzehnte haben wir es kunstgeschichtlich mit so unterschiedlichen Phänomenen wie dem Klassizismus, der Romantik, der Revolutionskunst und den Nazarenern beispielsweise zu tun. Wir bewegen uns im Umkreis der Aufklärer und ihrer Kritiker. Ein solch weitgefasster Blick auf eine Epoche bedeutet auch, dass wir nicht mehr nur von der bildenden Kunst reden können, sondern, bei Goethe nicht überraschend, von der Literatur, der Ästhetik und der Geschichtsschreibung, aber auch von den Naturwissenschaften.

In diesem Seminar sollen auf der Grundlage der literarischen, kunsttheoretischen und künstlerischen Aktivitäten Goethes, die zeitgenössischen Debatten nachgezeichnet werden. Goethe selbst war bildender Künstler, er war mit bedeutenden Künstlern der Zeit befreundet oder stand zu ihnen in engem Kontakt. Darüber hinaus organisierte er, zusammen mit seinem künstlerischen Berater Johann Heinrich Meyer, die Weimarer Preisauflage, einen alljährlichen Kunstwettbewerb.

Darin spiegeln sich die Kunstdebatten der Zeit, die Auseinandersetzungen zwischen Romantikern und Klassizisten ebenso wie die zeitgenössischen Debatten um das Erbe mittelalterlicher Kunst angesichts der Auflösung kirchlichen Besitzes im Zuge der Säkularisation und schließlich auch die Entstehung unseres Faches, der akademischen Kunstgeschichte.

Seminarthemen:

Goethe und die Kunst / Die Schriften zur Kunst

Goethe und Meyer - Der Weimarer Kunstpreis

Goethe und Sulpiz Boissere

Goethes Klassizismus und sein gebrochenes Verhältnis zur Romantik

Goethe als bildender Künstler – Die Zeichnungen / Der Hl. Rochus in Bingen

Goethes künstlerische Vorbilder: Poussin, Lorrain, Ruisdael

Goethes Zeitgenossen: Hackert, Friedrich, Carus, Runge, Kauffmann, Reinhard, Flaxman

Einführende Literatur

Texte

Johann Wolfgang Goethe: Werke. Hg. von Erich Trunz et al.. (Hamburger Ausgabe). München (durchgesehene Ausgabe) 1988

Joseph Anton Koch: Moderne Kunstchronik. Briefe zweier Freunde in Rom und der Tartarei über das moderne Kunstleben und Treiben; oder die Rumfordische Suppe, gekocht und geschrieben von Joseph Anton Koch in Rom. Hg. und erläutert von Hilmar Frank, Leipzig/Weimar 1984

Wolfgang Beyrodt, Ulrich Bischoff, Werner Busch, Harold Hammer-Schenk (Hg.): Kunsttheorie und Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts in Deutschland. Texte und Dokumente. 3 Bände. Stuttgart 1982-85

Gottfried Boehm, Norbert Miller (Hg.): Bibliothek der Kunstliteratur. Band 2-4. Frankfurt/Main 1992-95

Sekundärliteratur

Erik Forssman: Goethezeit. Über die Entstehung des bürgerlichen Kunstverständnisses. Berlin 1999

Peter Matussek (Hg.): Goethe und die Verzeitlichung der Natur. München 1998

Kat. Ausst. Goethe und die Kunst. Hg. v. Sabine Schulze. Ostfildern-Ruit 1994

Kat. Ausst.: Der Kunschtmeyer. Ein Zürcher an Goethes Seite: Johann Heinrich Meyer (1760-1832), Museum Strauhof Zürich, 17. März - 30. Mai 2010

Hinzu kommen die Kataloge der diskutierten Künstlerinnen und Künstler, sowie weiterführende Literatur, die im Seminarverlauf genannt wird.

040661 Bilder der Wunde – Wunde als Bild (mit Prof. Dr. R. Hoeps / Lehrstuhl für Katholische Theologie und ihre Didaktik / Westfälische Wilhelms Universität Münster)

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

GA 5/29, Fr. 14-18h, 14-tägig
Beginn: 13.04.2012

Inhalt

In der europäischen Kunst des Mittelalters und der Frühen Neuzeit hat die Überlieferung der Passion Jesu in herausragender Weise sowohl die Produktion als auch den Gebrauch von Bildern geprägt. Bemerkenswert ist nicht allein die enorme Verbreitung der ikonographischen Sujets der Passionserzählungen, sondern vor allem die Ausbildung eigener Bildformen (z.B. Pietà, Imago Pietatis, Kruzifixus), in denen die Präsentation der Wunden Jesu in den Mittelpunkt rückt. Um dem Gedächtnis der Passion Jesu die größtmögliche Eindringlichkeit zu verleihen, entwickeln die Bildwerke spezifische Strategien der Ausdruckssteigerung. Sie forcieren die Expression, intensivieren das Bildereignis zur körperlichen Präsenzerfahrung, evozieren das Mitleiden und reflektieren die Grenzen des Darstellbaren im Medium des Bildes. Diese aus der Passionsüberlieferung erwachsenen Bildformen markieren einen für den europäischen Kulturraum charakteristischen Typ von Imagination.

Auf der anderen Seite lässt sich im Spektrum der zunehmend autonom und selbstreflexiv sich verstehenden Kunst des 19. und des 20. Jahrhunderts eine große Aufmerksamkeit für Phänomene des Leidens, der Verletzung und der Wunde beobachten. Jenseits der Krise des religiösen Bildes in der Moderne finden nicht nur die entsprechenden Bildthemen Resonanz; die Wunde wird der Moderne zu einem Bestimmungsgrund künstlerischer Arbeit wie des Bildes selbst. In expliziter Anknüpfung oder häufiger in eher impliziten Konnotationen und Anspielungen wird dabei auf mittelalterliche und frühneuzeitliche Imaginationen der Passion Bezug genommen.

Das Seminar untersucht die Bedeutung vormoderner Passionsimaginationen für die Entwicklung moderner Bildkonzepte in der Kunst und deren Auseinandersetzung mit Realität und Metaphorik der Verletzung und des Schmerzes. Das Seminar wird in Kooperation mit dem „Lehrstuhl für Katholische Theologie und ihre Didaktik / Westfälische Wilhelms Universität Münster“ (Prof. Dr. Reinhard Hoeps) durchgeführt. Es will Studierende der Kunstgeschichte und der Theologie zu einem interdisziplinären Austausch befähigen. Gleichzeitig bereitet das Seminar ein Ausstellungsprojekt vor, das für 2014 im KUBUS geplant ist.

Eine lose Sammlung inhaltlicher Fragestellungen:

- Beziehungen zwischen der "Wunde" als religiösem Thema und der Reflexion künstlerischen Selbstbewusstseins in der Moderne
- Nach der Abstraktion: Wiederbelebung oder Wandlung der alten Ikonographie?
- Die "Wunde" ist im religiösen Sinne ein Medium. Auch die Bilder der Moderne, die sich darauf beziehen? In welchem Sinne?
- Historisiert sich die Kunst der Moderne, wenn sie auf alte christliche Bildformate zurückgreift?
- Ist "Authentizität" eine angemessene Kategorie zur Beschreibung von Werken der Moderne? Welche Formen der A. ließen sich gegebenenfalls unterscheiden?
- Wenn "Präsenz" ein Phänomen in christlichen Bildern und auch in der Kunst der Moderne beschreibt: Wessen Präsenz ist in der Moderne gemeint?
- Konstellationen von Körper und Bild im Bild und vor dem Bild
- Wie lassen sich die Differenzen zwischen ästhetischer Betrachtung und Andacht vor dem Bild wirklich genau bestimmen?

Aus den Fragestellungen ergeben sich in etwa folgende thematische Blöcke:

1. Erste Besichtigung der These zur Ausstellung aus theologischer Sicht
2. Erste Besichtigung der These zur Ausstellung aus Sicht der Kunst seit dem 16. Jh.
3. Selbstreflexivität: Ein verbindendes Motiv von Passionsbildern und Kunst der Moderne?
4. Medialität: Heils- und Bedeutungsvermittlung in Bildern
5. Präsenz: Sakramentale Bilderfahrung vs. Anziehungspunkt moderner Kunsttheorie
6. Authentizität: Was verbürgt die „Wahrheit“ von Bildern?
7. Säkularisierung: Präzisierung und Differenzierung des Begriffs als Ziel der Gegenüberstellungen von christlichen Passionsimaginationen und Kunst der Moderne

Max. 20 Teilnehmer!

Einführende Literatur

Christoph Geissmar-Brandi / Eleonora Louis (Hg.): Glaube – Hoffnung – Liebe – Tod (Ausstellungskatalog), Wien 1995

Thomas Macho, Kristin Marek (Hg.); Die neue Sichtbarkeit des Todes. München 2007

Gerald Schröder: Schmerzensmänner. Trauma und Therapie in der westdeutschen und österreichischen Kunst der 1960er Jahre ; Baselitz, Beuys, Brus, Schwarzkogler, Rainer. München 2011

040662 Quellenedition: Die Erinnerungen des Malers Alexander Macco (1767-1849)

PD Dr. Gerrit Walczak

GABF 04/149, Do. 16-18h

Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Die unveröffentlichten Lebenserinnerungen des Historienmalers und Portraitisten Alexander Macco, verfasst 1828 während eines Aufenthalts in Weimar, sind trotz ihrer Kürze von nur sechzig Seiten eine kunst- und kulturgeschichtliche Quelle ersten Ranges. »Malen Sie – und ich mache Noten«, so Ludwig van Beethoven in einem Brief an den Künstler, »so werden wir – ewig? – ja vielleicht ewig fortleben«. Hat sich diese Hoffnung für Beethoven fraglos erfüllt, so blieb sie für Macco ein frommer Wunsch. Sein persönlicher Rückblick aber lässt den Kontext künstlerischer Produktion im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert aus der Nahaussicht umso anschaulicher werden: So die Euphorie seiner Studienjahre in Rom, die typischen Versuche, feste Anstellung an einer Akademie zu finden, die hartnäckig verteidigten Ambitionen als ein Hof- und Historienmaler und das prekäre Dasein als reisender Portraitist, der zwischen Wien und Berlin, München, Prag, London und Weimar umherzog, um nur einige Stationen zu nennen.

Im Seminar sollen die Lebenserinnerungen für eine Edition vorbereitet werden, die in einem kunstgeschichtlichen Jahrbuch erscheinen soll. Diese Bearbeitung wird sich eine Abschrift stützen, von der Fassungen in der Bibliotheca Hertziana in Rom, dem Bamberger Staatsarchiv und in Berliner Privatbesitz vorliegen. Eingeführt werden soll in die editorische und publizistische Praxis, besonders durch Stellenkommentare, d. h. durch den Umgang mit lexikalischen Hilfsmitteln und die knappe Formulierung der Rechercheergebnisse.

Voraussetzungen für den großen Leistungsschein sind die Bearbeitung einer Textstrecke, die in einer Art Werkstattgespräch vorzustellen und zu diskutieren sein wird. Für den kleinen Leistungsschein fällt der Umfang jeweils geringer aus. Alle Bearbeiter werden in der Publikation namentlich genannt werden, erscheinen wird diese vermutlich 2014.

Einführende Literatur

Veröffentlichungen zu Alexander Macco existieren nur in Form entlegener publizierter Aufsätze, die ebenso wie das Quellenmaterial als Download zur Verfügung gestellt werden. Als mögliche editorische Muster seien genannt: Friedrich Bury, Briefe aus Italien an Goethe und Anna Amalia, hrsg. v. Martin Dönike, Göttingen 2007; Gottfried Schadow, Kunstwerke und Kunstansichten, hrsg. v. Götz Eckardt, 3 Bde., Berlin 1987; Lisa Mengden (Hrsg.), Der Schönheit Malerin... Erinnerungen der Elisabeth Vigée-Le Brun, Frankfurt a. M. 1985; Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, Aus meinem Leben, hrsg. v. Lothar Brieger, Berlin 1922

040663 New Genre Public Art. Über zeitgenössische Kunstprojekte und deren theoretische Rahmungen

Dr. Friederike Wappler

GA 6/62 Sammlungsraum, Mi. 14-16h

Beginn: 11.04.2012

Inhalt

Der Widerstand der Münsteraner Bevölkerung gegen eine ungegenständliche Plastik von George Rickey im Jahr 1973 haben Klaus Bußmann und Kaspar König veranlasst, ein Ausstellungsprojekt zu realisieren, das den städtischen Raum reflektiert: die Skulptur-Projekte in Münster. Die seit 1977 alle zehn Jahre statt findende Ausstellung hat Entwicklungstendenzen der „Kunst im öffentlichen Raum“ sichtbar gemacht. Claes Oldenburg, Donald Judd, Richard Serra oder Joseph Beuys arbeiteten ortsbezogen. Jorge Pardo, Rirkrit Tiravanija oder Tobias Rehberger organisierten Aktionsfelder für ein teilnehmendes Publikum. Zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler fungieren als Dienstleister/innen, als Aktivist/innen oder als Sozialarbeiter/innen. Sie bedienen sich unterschiedlicher Methoden und Wissensformen und beziehen Sichtweisen der am künstlerischen Projekt mitwirkenden Partizipanten mit ein.

Das Seminar geht den zugrunde liegenden Entwicklungstendenzen in der Kunst im öffentlichen Raum nach. Welche Diskurse haben Veränderungen motiviert? Welche Kunstpraktiken haben sich seit den 1970er-Jahren herausgebildet? Diese Fragen sind für die Veranstaltung Erkenntnis leitend. Schwerpunkt der Diskussion sind Kunstprojekte, die als „New Public Genre Art“ (Suzanne Lacy) diskutiert werden.

Einführende Literatur

Miwon Kwon: One Place after another. Site-specific Art and Locational Identity, Cambridge/Mass.: MIT Press 2002

New Relations in Art & Society, hg. Friederike Wappler, Zürich: JRP/Ringier Verlag 2012

040664 Collapse and Recovery. Programmatik und Realisation einer kuratorischen Idee. Zur documenta 1

Dr. Friederike Wappler

Kunstsammlungen, Mi. 10-12h

Beginn: 11.04.2012

Inhalt

Die documenta, die weltgrößte Ausstellung zeitgenössischer Kunst, wird vom 9. Juni bis zum 16. September 2012 zum 13. Mal in Kassel stattfinden. Thema der diesjährigen documenta (13) ist das Wechselverhältnis von „Collapse and Recovery“ („Zusammenbruch und Wiederaufbau“). Bis zur Eröffnung gewährt die künstlerische Leiterin Carolyn Christov-Bakargiev nur wenige Einblicke. Sie bezieht sich erklärtermaßen auf kein homogenes „übergreifendes Konzept“, will jedoch unterschiedliche Materialien, Methoden und Wissensformen nutzen, um Kunstpräsentation und Theorieproduktion zu ermöglichen.

Das Seminar setzt sich mit den konzeptuellen Hinweisen und der Realisation der documenta (13) auseinander. Das geschieht zum einen im Hinblick auf die von Carolyn Christov-Bakargiev zur Vorbereitung empfohlenen Literatur und zum anderen im Rahmen einer „Lektüre“ der realisierten Ausstellung: dem Besuch der documenta (13) und der damit einhergehenden Analyse und Diskussion der dort installierten und kommunizierten Kunst.

Wie sich die documenta (13) von vorherigen Ausstellungen in Kassel unterscheidet, welches Modell von Gegenwartskunst sie entwirft, wird im Rahmen einer historischen Herleitung der Idee und Realisierungsformen

der „documenta“ sowie durch Vergleiche mit anderen Großausstellungen zur zeitgenössischen Kunst deutlich werden.

Max. 20 Teilnehmer!

Einführende Literatur

Harald Kimpel: documenta. Die Überschau, Köln: DuMont Verlag, 2002

040665 Trägerische Transparenz – Fenster/ Glas/ Spiegel^{SEP} zwischen Bildreflexion, architektonischer Membran und medialem Dispositiv

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GABF 04/514, Do. 14-16h

Beginn: 12.04.2012

Inhalt

Mit Praxisteil und Studientag in der Ausstellung Fresh Widow – Fensterbilder seit Matisse und Duchamp in der Kunstsammlung NRW / K 20 (Düsseldorf) in Kooperation mit Studierenden der Leuphana-Universität Lüneburg und Prof. Beate Söntgen

„Das Zeitalter der Fenster dauerte vier Jahrhunderte.“ Damit sah der Film The Shape of things to come nach einem Roman von H.G. Wells 1936 bereits eine fensterlose Zukunft voraus. Diese scheint im 21. Jahrhundert angebrochen, insofern die virtuellen Fenster der Bildschirme immer mehr Bedeutung gewinnen. Andererseits verrät der von Anne Friedberg geprägte Begriff nicht nur ein Ende, sondern auch die ungebrochene Wirkmacht eines alten Modells. Schon dessen erste, für die westliche Kunst lange maßgebliche Ausformulierung, Leon Battista Albertis *finestra aperta*, erschöpft sich keineswegs in einem einfachen Verständnis vom Bild als Aus- und Durchblick auf die äußere Wirklichkeit. Seine Transparenz fingiert vielmehr unmittelbare Sichtbarkeit und verschleiert zu diesem Zweck die ihm eigene Medialität. Auch seine Rahmung leitet sich von einer architektonischen Grenze her, die Innen und Außen trennt und den visuell teilhabenden Betrachter zugleich auf Distanz hält.

Mit dem gewandelten Bildbegriff in der Moderne wird zum einen das blind gewordene, opake oder durch Spiegelungen verzerrte Fenster Thema. Zum anderen kehren mediale und architektonische Implikationen der Fenster-Metapher unter neuen Vorzeichen wieder: Gerade den Kameramedien, die mit einer Kadrierung des Bildfeldes arbeiten, wird eine Verwandtschaft mit dem rahmenden Fenster und überdies mit der zentralperspektivischen Konstruktion des Bildraums zugeschrieben. In der Architektur wiederum hat sich vor der prophezeiten Abschaffung der Fenster zunächst einmal deren Ausweitung und Entgrenzung vollzogen: Die modernen Stahl-Glas-Konstruktionen präsentieren sich als regelrechte Fensterarchitekturen, die mit der gläsernen Villa, Schaufenster-Fronten und gläsernen Bürotürmen der Firmensitze Architektur in neuer Weise als visuelles Display definieren und eine trügerische, ideologisch aufgeladene Transparenz vorführen.

Unter diesen zugespitzten Bedingungen bekommt die Reflexion des Fensters in der Kunst seit 1960 und insbesondere in Fotografie, Medien- und Installationskunst neue Relevanz. Solchen ausgewählten Beispielen will das Seminar nach Themenschwerpunkten geordnet nachgehen: Von der Malerei herkommend (Ellsworth Kelly) wird das Fensterbild zum Objekt (Duchamp, Christo, Günther Förg) und findet als spiegelnder Screen (Gerhard Richter), als Projektion (Olafur Eliasson, Krzysztof Wodiczko) oder architektonische Membran (Dan Graham) installativ Verwendung. Es wird mit dem Frame der Kamera oder dem Bildschirm enggeführt (Richard Serra, Peter Campus), auf seine Verflechtung mit dem modernistischen Diskurs der Transparenz (Jeff Wall, Dorit Margreiter) und die Ambivalenz des Spiegelglases im Dienst von Warenästhetik (Mel Bochner) und Machtrepräsentation (Dan Graham) hin untersucht. Die Grundlage für diese Werkanalysen bilden im Seminar sowohl ein systematischer Teil zum Fenster-Diskurs in Bild-, Medien- und Architekturtheorie als auch ein kurzer historischer Rückblick auf für die moderne Bildreflexion wegweisende Fensterbilder.

Die Ausstellung Fresh Widow, Fenster-Bilder seit Matisse und Duchamp, die parallel zum Sommersemester in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen / K 20 in Düsseldorf gezeigt wird, bietet die einmalige Möglichkeit, wichtige Positionen aus diesem Spektrum direkt vor Originalen zu erschließen. Die Ergebnisse des Seminars werden dann am 23. / 24. Juni 2012 im Museum im Rahmen eines zweitägigen Studientages präsentiert, der

Kurzvorträge, Führungen sowie ein studentisches Symposium umfasst und in Kooperation mit Studierenden der Leuphana-Universität Lüneburg und Prof. Beate Söntgen veranstaltet wird.

Zu Beginn des Semesters wird ein Reader mit grundlegenden theoretischen Texten zur Verfügung gestellt.

Kleiner Leistungsschein: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Mitwirkung am Studientag

Großer Leistungsschein: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Mitwirkung am Studientag, schriftliche Ausarbeitung / Hausarbeit (15 Seiten)

Kolloquien | Colloquiums

040670 Kolloquium für Examenskandidaten

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GABF 04/711, Do. 16-18h

Beginn: 12.04.2012

040671 Kolloquium für Examenskandidaten

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 2/159, Sitzungsraum, freitags 11.05., 25.05., 08.06., 29.06. ganztägig

Beginn: 11.05.2012

040672 Kolloquium für Examenskandidaten

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

GA 6/62 Sammlungsraum, Do. 18-20h

Beginn: 12.04.2012